

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **22 (1913)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Zweiundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-deuxième Année
Paraît tous les Samedis

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERTAT-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition
Zürich, Basel, Biel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Bern, Breslau, Chemnitz, Dresden,
sowie durch die Exp. d. Bl.

INSERTIONS-Preis: Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen
Fr. 1.-, per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.-, halbjährl. Fr. 6.-, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND
(inkl. Portoausschlag): Jährl. Fr. 15.-, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité
Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien
ainsi que par l'Adm. du journal.

PRIX DES ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts.; réclames
Fr. 1.- par petite ligne, réclames provenant de l'étranger Fr. 1.25. Sociétaires 50% de remise.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois Fr. 10.-, 6 mois Fr. 6.-, 3 mois Fr. 3.50, 2 mois Fr. 2.50, 1 mois Fr. 1.25. ÉTRANGER
(frais de port compris): 12 mois Fr. 15.-, 6 mois Fr. 8.50, 3 mois Fr. 4.50, 2 mois Fr. 3.20, 1 mois Fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TELEPHONE
No. 2406.

Redaktion et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.
Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques
postaux No. V, 85

Siehe Warnungstafel!



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern
machen wir hiemit die schmerzliche
Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr J. Egli-Brunner

Besitzer des Park-Hotel zur Post in
Beatenberg

am 7. Juli nach kurzer Krankheit
im Alter von 64 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, dem Heimgegan-
genen ein liebevolles Andenken zu
bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:
O. Hauser.

Aufnahme-Gesuche. Demandes d'admission.

Hr. Franz Meli-Figi, Bahnhofbuffet, Chur.
Patron: Hll. Dr. O. Tondury, Kurhaus
Tirano, und Erhard Taverna, Hotel
Stern, Chur.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache
erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als
genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'op-
position, la demande d'admission ci-dessus est
acceptée.

Auszug aus dem Protokoll

Verhandlungen des Vorstandes

7. Juli 1913, vormittags 10½ Uhr,
im Grand Hotel in Engelberg.

Anwesend sind:

- Herr O. Hauser, Präsident,
- » A. Bon, Vizepräsident,
- » E. Cattani, Beisitzer,
- » R. Haefeli,
- » E. Stigeler, Sekretär.

Entschuldigt: Herr A. Riedweg, Beisitzer.

Verhandlungen:

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird
genehmigt.

2. Bereinigung der Beschlüsse der Gene-
ralversammlung.

a) Jahresrechnung, Einstellung der Wert-
titel zum Tageskurs. Das Zentralbureau wird
angewiesen, in den nächstjährigen Rechnungs-
abschlüssen des Vereins, des Zentralbureaus
und des Tschumfunds die Werttitel nicht
mehr wie bisher zu ihrem Nominalwert, sondern
zu ihrem Tageskurs einzustellen.

b) Fachschule. Ueber die Fragen der He-
bung der Frequenz durch Schüler schweizeri-
scher Nationalität und der Einführung von
höheren Lehrkursen sollen Berichte und An-
träge von der Fachschulkommission einver-
langt werden.

c) Antrag Michel-Genf betr. Normierung
der Einzelpreise für Mahlzeiten und Zimmer
im Verhältnis zum Pensionspreis. Um auch
weiteren Interessentenkreisen Gelegenheit zu
geben, sich zu dieser wichtigen Frage zu äus-
sern, wird beschlossen, den Antrag sowohl
den Herren Mitgliedern des Aufsichtsrates, als
auch den lokalen Hotelier-Vereinen zur Ver-
nehmlassung zu unterbreiten. Auf Grund des
eingehenden Materials wird dann seinerzeit
versucht werden, zu Händen des Aufsicht-
rates und der Generalversammlung eine feste
Normierung aufzustellen.

d) Annoncen in fremden Hotelführern.
Denjenigen Vereinsmitgliedern, welche im
französischen Hotelführer inserieren, soll der
Beschluss der letzten Generalversammlung zur
Kenntnis gebracht werden, indem gleichzeitig
der Wunsch ausgesprochen wird, sie möchten
zukünftig im Interesse unseres eigenen Hotelführers
von der Auftragserteilung von Annon-
cen in fremden Hotelführern absehen.

3. Koch- und Kellnerlehrlingswesen. Herr
Cattani berichtet, dass noch weiteres Material
gesammelt werde, nach dessen Eingang die
bestellte Spezialkommission zu einer ersten
Sitzung einberufen werden könne. Die Ma-
terie ist sehr weitschichtig, weil die gesetz-
lichen Vorschriften in den einzelnen Kantonen
sehr ungleich sind.

4. Revision des Zolltarifs. Im Hinblick auf
den Ablauf der Handelsverträge, die auf Ende
1917 gekündigt werden können, ist vom
Bundesrat eine Revision des Generaltarifs ge-
plant, der den künftigen Unterhandlungen als
Grundlage dienen soll. Wie bei der letzten
Vorlage werden unter Mitwirkung der ver-
schiedenen interessierten Verbände Erhebun-
gen veranstaltet werden. Die bezüglichen Be-
gehren sollen bis Ende dieses Jahres dem eidg.
Handels-, Industrie- und Landwirtschafts-
departement eingereicht werden.

Der Sekretär wird beauftragt, auf die
nächste Sitzung die für unsere Eingabe not-
wendigen Vorarbeiten zu besorgen und ein
Verzeichnis aufzustellen über diejenigen Posi-
tionen, bei denen eine Zollermässigung zu ver-
langen im Interesse der Hotelindustrie als ge-
boten erscheint.

5. Eidgenössische Gewerbegesetzgebung.
Der Sekretär erstattet einen eingehenden Be-
richt über den vom Schweizerischen Gewerbe-
verein zu Händen des eidg. Industrie- und
Handelsdepartements ausgearbeiteten Entwurf zu einem
Bundesgesetz betreffend die Arbeit in den
Gewerben. Dieser Entwurf sieht die Unter-
stellung des gesamten Hotelgewerbes unter
das zukünftige Bundesgesetz vor, das auf
möglichst alle dem Fabrikgesetzte nicht unter-
stellten gewerblichen Betriebe anwendbar sein
soll, in denen dienstpflichtige Personen oder
Lehrlinge beschäftigt werden. Die grösste
Schwierigkeit bereitet in diesem Gesetz die
Regelung der Arbeitszeit. Vorgesehen ist eine
durchschnittliche Arbeitszeit von 10 Stunden
pro Tag und 59 Stunden pro Woche. Für Be-
rufe oder Betriebe, die zu gewissen Jahres-
zeiten aussergewöhnlich mit Arbeit überlastet
sind, soll gestattet werden, während gewissen
Monaten die 59 Stundenwoche etwas zu ver-
längern unter Vorbehalt nachheriger Verkür-
zung derselben. Als Durchschnitt darf also

auch in diesen Fällen die Tagesarbeit nicht
mehr als 10 Stunden betragen. Die so viel-
gestalteten Verhältnisse der Hotelindustrie
und namentlich die Tatsache, dass es
sich bei den meisten im Hotel selbst woh-
nenden Dienstpflichtigen zu einem grossen
Teil um Präsenzzeit handelt, nicht um
kontinuierliche Arbeitsleistung, wie in
fast allen anderen Betrieben, ge-
statten aber keine so eng gezogenen Grenzen
oder gar schablonenhafte Regelung, da an
Stelle von Ordnung nur Verworfenheit und
Anstände geschaffen würden. Der Vorstand
beschliesst deshalb, unverzüglich die notwen-
digen Schritte einzuleiten, damit von der
Unterstellung des Hotelgewerbes unter dieses
Gesetz Umgang genommen werde, wie dies
für die Spitäler, Sanatorien, Kinderheime und
dergleichen vorgesehen ist.

6. Druckkosten Hotel-Revue. Infolge des
auf Anfang dieses Jahres in Kraft getretenen
neuen Lohnsatzes im Buchdruckergewerbe
haben die Erstellungskosten des Vereinsorgans
eine 10%ige Erhöhung erfahren. Auf Veran-
lassung des Vorstandes sind deshalb bei der
Konkurrenz Preisberechnungen eingeholt wor-
den, die bewiesen haben, dass der von unserm
Drucker angewendete Tarif ein normaler ist
und der daher genehmigt wird.

7. Unlautere Reklame. Ein Hotel des
Bernser Oberlandes hat in 2 illustrierten Zeit-
schriften Annoncen erscheinen lassen, die mit
Recht von verschiedenen Seiten Beschwerden
hervorgeufen haben. Der Präsident ist sei-
nerzeit unverzüglich bei dem betreffenden Be-
sitzer energisch vorstellig geworden und hat
erreicht, dass die beanstandeten Anzeigen so-
gleich eingestellt wurden. Infolgedessen wird
vom Vorstande beschlossen, für dermalen von
weiteren Massregeln gegenüber dem fehlbaren
Unternehmen Umgang zu nehmen.

Bei der Behandlung dieser Angelegenheit
hat sodann der Vorstand von einer Anzahl
Zuschriften Kenntnis erhalten, die in dieser
Sache von einem Vereinsmitglied an den
Präsidenten gerichtet worden sind. Der Vor-
stand bedauert, die in diesen Briefen enthal-
tenen ungerechtfertigten Auslassungen gegen-
über dem Präsidenten und weist diese mit
aller Entschiedenheit zurück.

8. Frage der Führung von Canadian
Pacific Aussichtswagen auf den Linien der
S. B. B. Die Bundesbahnen sollen angefragt
werden, zu welchem Resultat sie in dieser
Frage, in welcher bereits vor Jahresfrist Unter-
handlungen gepflogen wurden, gelangt sind.

Bei dieser Gelegenheit soll der Bundes-
bahnverwaltung auch eine Anzahl von Klagen
aus Touristenkreisen zur Kenntnis gebracht
und um baldige Abhilfe nachgesucht werden.

9. Vertrag betreffend Autorrechte. Der
Präsident macht die Mitteilung, dass der von
der Generalversammlung ratifizierte Vertrag
mit der Société des Auteurs, Compositeurs et
Editeurs de musique noch nicht unterzeichnet
worden ist, weil deren Vertreter, Herr Haye,
während der definitiven Bereinigung und Aus-
fertigung des Vertrages vor einigen Tagen
plötzlich gestorben ist.

10. Versicherungsfragen. Wie der Sekretär
berichtet, sind die einverlangten neuen Offer-
ten für Automobil-, Chömage- und Glasver-
sicherung zum grössten Teile eingelangt, so
dass das Material demnächst dem vom Vor-
stande bestellten Versicherungsexperten zur
Berichterstattung überlassen werden kann.

11. Normalarbeitsvertrag. Das Schweize-
rische Industrie-Departement teilt mit, dass es

den Entwurf des Normalarbeitsvertrags für
die Schweizer Hotelindustrie auch dem
Schweizerischen Wirtverein unterbreitet
habe, um ihm Gelegenheit zu geben, sich auch
seinerseits dazu auszusprechen. Es war dies
laut Angabe des Departementes deshalb nötig,
weil der Vertrag für die gesamte schweize-
rische Hotelindustrie gelten soll. Als zu die-
ser gehörig sollen alle Betriebe in ihrem
vollen Umfang angesehen werden, die im Be-
sitz des Rechtes der Beherbergung sind.

12. Eidg. Verkehrsamt. Der Präsident gibt
Aufschluss über den Stand dieser Angelegen-
heit. Die vom Verbande schweizerischer Ver-
kehrsvereine bestellte Spezialkommission hat
einen Entwurf zu einem Organisationsstatut,
sowie ein Memorial beraten und ausgearbeitet.
Diese Akten können jetzt unverzüglich dem
eidg. Departement des Innern, das vom Bun-
desrat mit der vorgängigen Behandlung die-
ses Geschäftes betraut wurde, eingereicht
werden.

13. Agenzia «Internazionale», Lugano. Der
Sekretär teilt mit, dass der Inhaber der Agen-
zia «Internationale» in Lugano, Pasquale
Bianchi, gegen die Redaktion und den Drucker
der «Schweizer Hotel-Revue» wegen des in
No. 19 d. Bl. veröffentlichten Artikels «Com-
ment duper un hôtelier», der die Geschäfts-
praktiken Bianchi's an Hand eines Urteils des
Appellationsgerichtes in Lugano illustrierte,
Strafklage wegen Ehrbeleidigung anhängen
habe. Es wird dem Zentralbureau Kompetenz
erteilt, für eine sachkundige Verteidigung zu
sorgen.*

14. Landesausstellung Bern 1914. Herr
Präsident Hauser berichtet, dass die Bau-
arbeiten rasch und ordnungsgemäss vorwärts-
schreiten, so dass die Baute bald unter Dach
sein werde.

Die Fachschulkommission soll angefragt
werden, in welcher Weise sie die Statistik
ihres Institutes zur Darstellung zu bringen
gedenke.

15. Diverses und Mitteilungen. Ein Dank-
schreiben des Herrn A. Raach in Lausanne für
seine von der Generalversammlung beschlos-
sene Ernennung zum Ehrenmitgliede des Ver-
eins wird zur Kenntnis genommen.

Schluss der Sitzung: 2 Uhr.

Der Präsident: O. Hauser.

Der Sekretär: E. Stigeler.

* Anmerkung der Redaktion. Im Augenblick,
wo das Blatt zur Presse geht, erhalten wir vom
Strafgericht die Mitteilung, dass diese Klage zu-
rückgezogen worden sei.

Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité lors de la Séance du 7 Juillet 1913, à 10½ h. du matin, au Grand Hôtel d'Engelberg.

Sont présents:

- M. O. Hauser, président;
- » A. Bon, vice-président;
- » E. Cattani, suppléant
- » R. Haefeli,
- » E. Stigeler, secrétaire.

Excusé: Mr. A. Riedweg, suppléant.

Délibérations:

1° Le procès-verbal de la dernière séance
est approuvé.

2^e Mise au point des décisions de l'Assemblée générale.

a) *Comptes annuels, mise en compte des titres d'après le cours du jour.* Il est ordonné au Bureau central de ne plus faire figurer les titres, comme jusqu'ici, d'après la valeur nominale, mais d'après le cours du jour. Cette décision concerne les comptes de la Société, du Bureau central et du Fonds Tschumi. Elle entre en vigueur à partir de cette année.

b) *Ecole professionnelle.* La Commission scolaire de l'Ecole professionnelle sera invitée à fournir un rapport et des propositions au sujet du relèvement de la fréquentation des cours par les élèves suisses, ainsi que sur l'organisation de cours supérieurs.

c) *Proposition Michel, concernant la fixation des prix pour les repas et pour la chambre en comparaison du prix de pension.* Afin de donner à tous les cercles intéressés l'occasion d'exprimer leur opinion sur cette question si importante, il est décidé de soumettre la proposition aux membres du Conseil de surveillance ainsi qu'aux diverses Sociétés locales d'Hôteliers. Sur la base de ces enquêtes on cherchera à établir une norme définitive pour la soumettre au Conseil de surveillance et à l'Assemblée générale.

d) *Annonces dans les guides d'hôtel étrangers.* La décision de la dernière Assemblée générale sera communiquée aux membres qui insèrent dans le guide des hôtels de France; il leur sera fait part du désir que l'on a, dans l'intérêt de notre propre Guide des Hôtels, de ne pas voir nos membres donner des ordres d'annonce aux guides d'hôtel étranger.

3^e *Apprentissage pour apprentis-cuisiniers et sommeliers.* Rapporteur Mr. Cattani. D'autres renseignements doivent encore être recueillis avant que la Commission spéciale puisse être convoquée pour une première séance. La matière est très vaste, car les prescriptions légales accusent une grande diversité dans les différents cantons.

4^e *Revision du tarif des douanes.* En raison de l'échéance prochaine des traités de commerce, ils peuvent être dénoncés pour la fin de l'année 1917 — le Conseil fédéral a l'intention de réviser le tarif général qui doit servir de base aux futures négociations. Ainsi que pour l'élaboration du tarif actuel, les sociétés et associations intéressées seront invitées à faire connaître leurs désirs. Les propositions à ce sujet sont à transmettre avant la fin de cette année au Département fédéral du commerce, de l'industrie et de l'agriculture.

Pour la prochaine assemblée, le secrétaire est chargé des travaux préparatoires pour l'élaboration de notre proposition. Il devra établir une liste des marchandises pour lesquelles une réduction des droits de douane semble nécessaire dans l'intérêt de l'industrie hôtelière.

5^e *Loi fédérale sur les arts et métiers.* Le secrétaire fait un rapport circonstancié sur le projet d'une loi fédérale sur les fabriques établi par la Société suisse des arts et métiers pour le Département fédéral de l'industrie et concernant le travail dans les petites industries. Ce projet prévoit que l'industrie hôtelière entière sera soumise à cette loi fédérale qui doit être applicable à toutes les exploitations industrielles ne tombant pas sous le coup de la loi sur les fabriques et dans lesquelles sont occupées des personnes en service ou des apprentis.

La réglementation de la durée du travail est pour cette loi une très grande difficulté. Il a été prévu une durée de travail journalier moyenne de 10 heures par jour et de 59 heures par semaine. Pour les exploitations où les professions qui sont extraordinairement surchargées de travail à certains moments de l'année, il sera permis de prolonger la durée du travail de la semaine au delà des 59 heures prévues dans la loi, sous réserve que cette même durée sera ensuite raccourcie en proportion. Dans ces cas aussi, la moyenne du travail journalier ne pourra donc dépasser 10 heures. Les conditions si différentes existant dans l'industrie hôtelière ne permettent pas d'établir des normes aussi étroites ni non plus une réglementation aussi routinière que celle proposée, car elle n'aboutirait qu'à mettre le désordre et à amener des complications dans une industrie où règne actuellement l'ordre. En outre, il est important de considérer que pour les employés d'hôtel, qui, en général, habitent l'hôtel même, le travail ne consiste en majeure partie qu'en un temps de présence et non pas en un temps de travail continu ainsi que tel est le cas dans la plupart des autres industries. Le Comité décide en conséquence d'entreprendre immédiatement les démarches nécessaires, afin qu'il soit fait abstraction de l'application de cette loi dans l'industrie hôtelière, ainsi que tel est le cas pour les hôpitaux, pour les sanatoriums, pour les asiles pour enfants et autres institutions analogues.

6^e *Frais d'impression de la «Revue des Hôtels».* Ensuite de l'entrée en vigueur, au début de cette année, du nouveau tarif des salaires dans l'industrie de l'imprimerie, les frais d'impression de l'organe de la Société ont subi une augmentation de 10 %. Sur l'invitation du Comité il a été demandé en conséquence aux maisons concurrentes, des listes de prix qui ont donné la certitude que le tarif que nous appliquons n'est pas trop élevé.

7^e *Réclame déloyale.* Un hôtel de l'Oberland bernois a fait paraître dans deux revues illustrées des annonces qui ont provoqué de divers côtés des plaintes fondées. Aussitôt au courant des faits, le Président est intervenu

sans retard auprès du propriétaire en cause et a réussi à obtenir que les annonces contestées cessent immédiatement de paraître. Ensuite de cela, le Comité décide de ne pas prendre, pour cette fois, d'autres mesures contre l'hôtelier coupable.

Pendant la discussion de cette affaire, le Comité a pris connaissance d'un certain nombre d'écrits qui, à cette occasion, ont été adressés au président par un membre de la Société. Le Comité regrette vivement qu'un membre puisse se laisser emporter à des manifestations aussi injustifiées contre le président et proteste avec énergie contre cette manière d'agir.

8^e *Questions de l'emploi de wagons du Canadian Pacific sur le réseau des C. F. F.* Il y aura lieu de rappeler aux Chemins de fer fédéraux en leur demandant de bien vouloir nous faire connaître le résultat auquel ils sont parvenus dans cette question au sujet de laquelle des négociations ont été entamées il y a plus d'une année.

A cette occasion il est indiqué de porter à la connaissance des C. F. F. toute une série de plaintes provenant de touristes, et de les inviter en outre à bien vouloir aviser aux moyens d'y remédier le plus tôt possible.

9^e *Convention au sujet des droits d'auteur.* Le Président fait savoir que la Convention passée avec la Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique et ratifiée par notre Assemblée générale n'est pas encore signée parce que le représentant de la Société des auteurs, Mr. Haye, est décédé subitement, il y a quelques jours, avant que la révision et la rédaction définitive de la Convention ait été terminée.

10^e *Questions d'assurances.* Ainsi qu'en informe le secrétaire, les nouvelles offres demandées au sujet des assurances pour automobiles, contre le chômage et les bris de glace, sont parvenues pour la plus grande partie, ce qui fait que ce matériel pourra être soumis pour rapport à l'expert en assurances spécialement choisi par le Comité.

11^e *Contrat-type de travail.* Le Département fédéral de l'industrie informe qu'il a également soumis à la Société suisse des Cafetiers le projet de contrat-type de travail pour l'industrie hôtelière, afin de fournir à cette société l'occasion de donner son avis sur ce contrat. Selon les indications du Département, cette mesure était nécessaire car le contrat sera valable pour toute l'industrie hôtelière suisse. Sont à considérer comme appartenant à cette industrie, toutes les exploitations dans toute leur étendue et qui sont en possession du droit d'hébergement.

12^e *Office Fédéral du Tourisme.* Le Président donne des éclaircissements sur l'état actuel de cette question. Le Comité spécial nommé par l'Union des Sociétés suisses de développement a élaboré et discuté un projet de statut d'organisation ainsi qu'un mémoire. Les actes peuvent être remis maintenant sans plus aucun retard au Département fédéral de l'Intérieur, chargé par le Conseil fédéral de l'exécution préalable de cette affaire.

13^e *Agence «Internationale» Lugano.* Le secrétaire informe que le propriétaire de l'Agence Internationale à Lugano, Pasquale Bianchi, a porté plainte pénale pour calomnie contre la rédaction ainsi que contre l'imprimeur de la «Revue Suisse des Hôtels» à cause d'un article paru dans le No. 19 de ce journal. Cet article était intitulé: Comment duper un hôtelier? et illustrait splendidement, en se basant sur un jugement de la cour d'appel de Lugano, les pratiques commerciales si originales du dit Bianchi. Les compétences nécessaires sont données au Bureau Central pour remettre sa défense entre les mains d'un avocat expert.*)

14^e *Exposition nationale Berne 1914.* Mr. Hauser, président, informe que les travaux de construction sont poussés si rapidement et si méthodiquement, que le bâtiment va être sous toit prochainement.

La Commission scolaire de l'Ecole professionnelle sera questionnée afin de savoir de quelle manière elle entend exposer la statistique concernant son institut.

15^e *Divers et Communications.* Il est pris connaissance d'une lettre de remerciements de Mr. A. Raach à Lausanne pour sa nomination de membre honoraire de la Société par l'Assemblée générale.

La séance est levée à 2 heures.

Le Président: O. Hauser.
Le Secrétaire: E. Stigeler.

*) *Note de la Rédaction.* Au moment de mettre sous presse, nous recevons du Tribunal pénal, l'avis que la plainte portée contre nous à été retirée.

Presse und Fremdenverkehr.

(Unberechtigte Angriffe.)

Auf die Bedeutung guter Beziehungen zwischen der Tagespresse und der Hotellerie ist an dieser Stelle schon wiederholt hingewiesen worden, gibt es doch mancherlei Berührungspunkte, wo sich die Interessen beider treffen. Wenn die Hoteliers grossen Wert darauf legen müssen, dass die Tagespresse, deren Wort und Urteil Millionen von Menschen inspirieren und leiten, durch Publikation geeigneter Artikel mehr und mehr an der Hebung des Fremdenverkehrs mitwirkt, so sollte sich anderseits die Presse anlegen sein lassen, sich bei ihrer Publizistik über den Reiseverkehr auch an der kompetenten Stelle, d. h. bei den Hoteliers zu informieren. Beide Parteien haben indes, wie uns scheinen will, das wich-

tige Moment der gegenseitigen Unterstützung noch nicht völlig erfasst. Die Hoteliers lassen es an der nötigen Information der Presse er-mangeln, hüllen sich sehr oft in Schweigen, wo eine enge Fühlungnahme mit den führenden Blättern geboten wäre, und zwar trotzdem es dem Hotelier, als der kompetenten Stelle in Verkehrsfragen, manchmal ein Leichtes wäre, schiefe Urteile der Öffentlichkeit zu korrigieren und unmotivierter Angriffe auf die Hotellerie mit schlagendem Tatsachenmaterial zu widerlegen. Ihrerseits kann aber die Presse auch nicht von aller Schuld freigesprochen werden, denn sie bringt unserem Verständnis entgegen, Ja, es scheint manchmal, die Hotellerie sei nur solange „lieb Kind“, als ihre Insertionsaufträge reichlich fliessen, während im übrigen über den Fremdenverkehr und seine Begleiterscheinungen losgedonnert und gezeletzt wird, als wäre das Vaterland in Gefahr, an ihnen zu Grunde zu gehen. Dass solche Anrempelungen und Kritiken in der Regel von Sachkenntnis nicht getrieben werden, spielt bei ihrer Aufnahme keine Rolle. Es wird einfach alles veröffentlicht, was geeignet erscheint, die Bedeutung des Reiseverkehrs zu verkleinern, und wenn einmal ein Blatt ausnahmsweise ein anerkennendes Wort für die Hotellerie und ihre Leistungen hat, so fällt die ganze übrige Presse im Chor über den „Ausreisser“ her, ihn gehörig zur Ordnung zu weisen. Kein Wunder daher, wenn das Verhältnis zwischen Hotellerie und Presse immer wieder vergiftet wird, wenn sie nie zu einem dauernden Frieden gelangen können.

Wären es nur kleinere Blättchen, denen ein eigenes Urteil über die Volkswohlfahrt und Wirtschaftspolitik nicht zugetraut werden darf, die in ihrer Unkenntnis von der Wichtigkeit dieser Erwerbsquelle über den Fremdenverkehr losziehen, so könnte man sich noch beruhigen, indem man bei sich denkt: „Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“. Die Abneigung gegen alles, was mit dem internationalen Reiseverkehr zusammenhängt, greift aber bis in die sogenannten besseren Volksschichten hinauf und es tut einem im Herzen weh, sehen zu müssen, das angesehene Männer und führende Blätter, deren Fähigkeit zur objektiven Beurteilung nicht angezweifelt werden kann, sich an der Hetze gegen den Fremdenverkehr beteiligen, das Ansehen des Hotel- und Wirtschaftsgewerbes absichtlich untergraben.

Eine solche ungerechtfertigte Anrempelung leistete sich kürzlich der *Parrkonvent* der *Stadt Zürich* in der „Neuen Zürcher Zeitung“. In einer geschickten Beweisführung zugunsten der Einführung der Nachtruhe im stadtzürcherischen Wirtschaftsgewerbe, deren Notwendigkeit vom volkshygienischen wie moralischen Gesichtspunkte aus beleuchtet und begründet wird, befasst sich der *Parrkonvent* auch mit den angeblichen Schäden der „Fremdenindustrie“ und widmet dabei dieser letzteren folgende widerspruchsvolle Redeliebe:

„Man möge uns bei dieser Gelegenheit ein freies Wort über die sogen. Fremdenindustrie zugeben. Wir sind Diener an der vom Zwangl gegründeten Kirche. Mit unbegrenztem Mute und nicht wankender Energie hat sich Zwangl gegen die Schäden seiner Zeit, die das Volk verseuchen, immer und immer wieder gewendet. Gegen das Reiselaufen und Pensionieren hat er gekämpft und sich dadurch allerdings viele unerbittliche Feinde erworben. Aber es ist ihm doch gelungen, unserem Volk die Augen zu öffnen über die Schande und den Schaden, wohin es von Geldsucht getrieben wird. Heute ist es namentlich die Fremdenindustrie mit ihren Auswüchsen, die immer wieder erhalten muss, um so mancherlei Schändlichkeiten und Volksschäden zu entschuldigen, gegen die unser Gewissen sich empört. Die Reiselaufen setzen doch noch ihre Kraft und ihr Leben ein im Dienste um fremden Sold und halben Gelegenheit, allerlei persönliche Tugenden zu entwickeln. Die Fremdenindustrie bringt unser Volk dazu, dass es seine Töchter der Prostitution preisgibt, dass es ein immer feileres Volk von katzenbuckelnden Kellnern wird und alle Lebensstünde Eigenart verliert.“

Man verarge es uns nicht, wenn wir in unserem Fall auf diese Entschuldigung nicht mehr hören, dass die Fremdenindustrie solche Giftstalten erfordere, wie die Nachtcafés es nun tatsächlich einmal sind, mit all dem, was damit zusammenhängt. Nicht die Fremden verlangen all diese Einrichtungen, sondern unsere eigene Profitgier lässt uns dahinkommen, dass wir den alten Spruch wieder wahrnehmen: *point d'argent, point de Suisse!* Die Fremden benutzen ja allerdings die gebotenen Gelegenheiten, aber sie verachten zugleich unsere feine Grundsatzlosigkeit und haben leider dazu alles Recht.

Uns scheint, die Pfarrherren sagen in diesen Darlegungen ungewollt eine grosse Wahrheit! In der Tat, der Fremdenverkehr muss immer wieder erhalten, muss die Suppe ausfüttern, die andere gekocht haben, und alle Volksschäden werden ihm angekreditet, wenn auch zumeist ohne Berechtigung. Wahr ist, dass überall in unseren grösseren Städten, wo sich die Lasterhöhlen und Sumpfstätten, Animier- u. Nachtkneipen nachgerade ins Uebermass vermehren, der Fremdenverkehr als Entschuldigung angeführt wird, um die eigene Schande zu verdecken, ist es doch so bequem und leicht, so christlich, die Verantwortung für die eigenen Fehler auf andere Leute abzuladen. Wahr ist aber auch, dass das reisende Publikum für die Prostitution nicht verantwortlich ist; und der Parrkonvent bemerkt in seinem Artikel mit vollem Recht: „Die Fremden verlangen all diese Einrichtungen nicht; denn es sind die Einheimischen, die Ortsangesessenen, denen zu Liebe die Giftstätten geschaffen werden.“ Die Prostitution ist übrigens ein altes Uebel — so alt wie die Menschheit selbst — und kann mit Schlag-

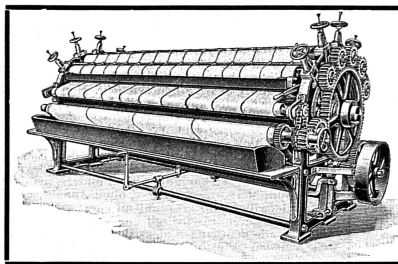
worten nicht aus der Welt geschafft werden. Man muss da die Axt an der Wurzel ansetzen, die Jugend moralischer erziehen, wobei in erster Linie der Staat, die Kirche und die Lehrerschaft einzugreifen, tätig mitzuwirken haben. Gerade die Pfarrherren sehen aber dem überhandnehmenden Unheil mit ver-schränkten Armen zu, statt beim Staat, bei den Behörden darauf zu dringen, dass das öffentliche Uebel mit Stumpf und Stiel ausgerottet werde. Aber auch vom Staat selbst ist keine Massregel gegen das Laster der Prostitution zu erwarten, so lange es noch Kantone gibt, die den öffentlichen Häusern gegen Bezahlung Lizenzen erteilen oder sie stillschweigend dulden. Immerhin wäre es dem Amt der Herren Pfarrer weit angemessener, die Krankheit dort zu bekämpfen, wo sie ansteckend auftritt, statt den Fremdenverkehr als Grundübel hinzustellen. Dass aber die Töchter unseres Volkes infolge der „Fremdenindustrie“ der Prostitution preisgegeben werden, ist endlich eine Behauptung, für die eine überzeugende Beweis zu erbringen selbst dem Parrkonvent schwer fallen dürfte, sinfmalen die „fahrenden Fräuleins“, die „galanten Dämchen“ der öffentlichen Häuser unserer Grossstädte meist fremde Importware, welche sind, denen gegenüber das schweizerische Element ganz verschwindet. Ist es demnach den Pfarrherren um die Hebung der Sittlichkeit wirklich ernst, so möchten sie die Initiative ergreifen, dass die Dürnen fremder Herkunft, diese unerfreuliche Importware, ohne Pardon aus dem Territorium der Schweiz ausgewiesen werden. Hier wäre der Punkt, wo etwas zur Gesundung der Volksmoral zu erreichen wäre.

Im vollen Recht, wenn auch im Widerspruch zu ihren sonstigen Darlegungen, befinden sich die geistlichen Herren dagegen, wenn sie betonen: die Fremden (d. h. das Fremdenpublikum) verlangen all diese Einrichtungen nicht. Warum aber den angefangenen Faden nicht weiterspinnen und der Mittel gleich sagen, wer an den Uebelständen die meiste Schuld trägt? — Das Reisepublikum kann nicht in Frage kommen, nicht die Vergnügungs- und Erholungsreisenden, nicht die Kurgäste; aber auch nicht die einheimische Bevölkerung, so legen wir wenigstens die widerspruchsvollen Ausführungen des Parrkonvents aus. — Welches Element bleibt dann nachher noch übrig? Es sind jene Ausländer, jene Zehntausende, die fremdem Boden entsprossen, sich in unsern Grenzgebieten zum Erwerb niedergelassen haben, die unsere Städte und Industriezentren überschwemmen, an vielen Orten grossstädtische Sitten, Gebräuche und Anschauungen und grossstädtische Ausschweifungen eingeführt haben. Diesem Fremdkörper in unserem Staatsgebilde, den ausländischen Arbeitern, Handelsleuten und Commis ein klein wenig Moral zu predigen, ihnen durch das Mittel der Aufklärung des Törcheits Gesundheitschädliche und Unsittliche ihrer Lebensweise beizubringen, das wäre jedenfalls eine vernünftige Tat, als ohne Grund gegen ein ehrenwertes Gewerbe, die Hotellerie und den Fremdenverkehr zu eifern. Nun wagen sich ja allerdings die Streiter Gottes nicht mehr in die „Höhle des Löwen“, des modernen Arbeiters; an der sozialistischen Organisation ist ihre einstige Macht über die Massen zu Schanden geworden; und darum verlieren auch sie den richtigen Blick für das Volkswohl und schieben, um nur etwas zu sagen, dem Fremdenverkehr Dinge in die Schuhe, auf die dieser absolut keinen Einfluss ausübt.

Bleibe somit noch die Frage der Spielhöhlen und der katzenbuckelnden Kellner. Die Kursäle mit ihren unschuldigen Spielchen, die lediglich dem Amüsement und Vergnügen der sich langweilenden Fremdenwelt dienen, ohne dabei jemand auch nur ernstlich zu schädigen, mit dem Titel „Spielhöle“ zu bezeichnen, ist aus dem Munde eines Wahrheit liebenden Parrkonvents zum mindesten eine arge Uebertreibung. Diesen Herren muss doch bekannt sein, dass das harmlose Vergnügungsspiel der Fremden bisher weder dem Lande noch der Volksseele geschadet und von ihm auch in Zukunft eine Gefährdung des Volkscharakters nicht zu befürchten ist. Auch der „katzenbuckelnde“ Kellner dienet nicht mehr als jeder Commis oder Ladenschwengel irgend eines anderen Geschäftes und bedeutet für die vielgepriesene „bodenständige Eigenart“ unseres Volkes keinen Nachteil. Wohl aber muss man es tief bedauern, dass im Lande der Freiheit selbst die Pfarrer mit Beleidigungen um sich werfen, ohne zu bedenken, welches Unrecht sie damit einem achtungswürdigen Stande zufügen; aber auch ohne zu ahnen, welches schlechtes Beispiel sie damit dem gewöhnlichen Volke bieten.

Um wieder auf die Tagespresse zurückzukommen, müssen wir gestehen, dass wir uns einigermassen gewundert haben, diesem unmotivierten Angriff auf die „Fremdenindustrie“ in der „Neuen Zürcher-Zeitung“ zu begegnen, in einem angesehenen Blatte, das tagtäglich einige Seiten Hotellerie bringt und demzufolge vom wirtschaftlichen Nutzen des Fremdenverkehrs schon etwas verstehen dürfte, also für seine Geltung und Bedeutung einiges Verständnis haben müsste. Es gehört nun aber in letzter Zeit wieder zum guten Ton, in der Presse gegen die Hotellerie und verwandte Gewerbe vom Leder zu ziehen und da darf natürlich im Konzert der deutsch-schweizerischen Presse auch deren Kapellmeister nicht fehlen. Demgegenüber darf man aber vielleicht die Frage aufwerfen, wer denn eigentlich das Volk mehr korruptiert, — der Fremdenverkehr oder die Presse?

Essig-Essenz en gros
Verkaufsstelle für Essig-Essenz, Olten.



ED. HORST, Berlin NO 18
Höchste Strasse 4.
Wäscherei- und Plätterei-Maschinen-Fabrik.
Spezialität: **Komplette Wäscherei-Anlagen**
für Hotels, Sanatorien, Krankenhäuser, Institute etc.
Wasch- und Spülmaschinen, Centrifugen, Dampf-
mangeln, Plättmaschinen, Trockengeräte etc.
Gasplätterei-Anlagen. — Ausarbeitung von Projekten. — Maschinen stets vorrätig
Kataloge gratis u. franko. — Kostenanschläge auf Verlangen.
Generalvertreter für die Schweiz: **Ing. J. Hellenbroich, Aarau.**
(272) **Telephon 569.**

Chef de Réception

eines erstklassigen Hotels der Schweiz **sucht sich**
für kommenden Herbst oder nächsten Frühling **als**

Direktor

in Saison- oder Jahresstelle **zu plazieren.** Beste
Referenzen. Gefl. Offerten sub Chiffre **Z. U. 15295** an
Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z. 6473 o.)

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser
waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird
damit blendend weiss, frisch und duftig wie
auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., R.G., BRSEL
Auch Fabrikanten der „Henco“ Henkel's Bleich-Soda.



Direktion.

Für Herbst 1913 **sucht** tüchtiger Fachmann mit
geschäftskundiger Frau, kinderlos, **selbständige**
Leitung eines mittleren Hotels für Wintersaison oder
Jahresbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre **Z. G. 1604**
an **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z.G. 1604)

Die Hotel-Reklame

erfordert eine nicht geringe Kenntnis
der zu Gebote stehenden Publikations-
möglichkeiten und eine beträchtliche
Erfahrung in der zweckmässigen
Anwendung der verfügbaren Mittel. Eine
durchdacht angelegte Reklame erspart
nutzlose Ausgaben. — Es

Ist eine Vertrauenssache

von wem man sich bei Vergebung seiner
Anzeigen-Aufträge beraten lässt. Unsere
Firma hat sich dem Schweizer Hotelier-
Verein gegenüber verpflichtet, sich jedem
seiner Mitglieder mit ihrem auf lang-
jährigen Erfahrungen beruhenden Rat in
allen Insertionsangelegenheiten kosten-
frei zur Verfügung zu stellen. Als grösste
und leistungsfähigste Annoncen-Expedi-
tion sind wir in der Lage, jedem Inserenten
die grösstmöglichen Vorteile zuwenden

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse, Zürich

Alleinige Konzessionärin des in- und ausländischen
Propagandadienstes des Schweizer Hotelier-Vereins.

Hotel-Wäsche

Wäsche-Fabrik
J. Kihm-Keller's Söhne
zur guten Quelle
Frauenfeld

Herren-Wäsche
Braut-Ausstattungen

Kauf, Pacht oder Direktion eines Hotels

sucht Chiffre **Z. R. 9167** durch die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse, Zürich. (Z. 6473 o.)

Tüchtiger

Hotel- direktor

ledig, seit Jahren ein erstklassiges
Geschäft von 800 Betten mit
Erfolg führend, **sucht** seinen
Wirkungskreis zu vergrößern.

Offerten erbeten unter Chiffre
Z. S. 15593 an die Annoncen-Exp.
Rudolf Mosse, Zürich. (1103)

Réceptions- Assistenten

sprachkundig, präsentabel
und gewandt für grösseres
Hotel allerersten Ranges in
Süddeutschland für sofort
gesucht. (0997)

Offerten mit Photo, Zeug-
nisscopien und Gehaltsan-
sprüchen bei freier Kost
und Wohnung im Hause
unter Chiffre **Z. Z. 15550**
an die Annoncen-Exp.
Rudolf Mosse, Zürich.



Bresse-Poulets
Kleinere Poulets
Bresse-Enten 1^a
Tauben

offert stets frisch geschlachtet
zu konkurrenzlos billigen Preisen

O. WALDER

Geflügelhof Waldeck
Erste Geflügelmästerei d. Schweiz.
Walchwil am
Zugersee.

Junger, tüchtiger Concierge- Conducteur

Schweizer mit perfekt. Sprach-
kenntnissen und guten Zeug-
nissen sucht Stelle als solcher
oder eines von beiden für
kommenden Winter, gleich-
viel wohin. Alter 28, Grösse
1 m 75. Offerten unter Chiffre
B. U. 734 an **Rudolf Mosse,**
Basel. (Zag. B. 781).

Kochbuch.

Wer ist in der Lage, für
einen Verlag ein Kochbuch
für feine Rezepte nach
teilweise vorhandenem Ma-
terial auszuarbeiten? Mit-
teilungen sub Chiffre **Z. S.**
15918 an die Annoncen-
Expedition **Rudolf Mosse,**
Zürich. (1141)

Eine grössere deutsche
Leinenweberei, welche spe-
ziell auf die von **Hotels,**
Restaurants und Pensi-
naten gebrauchten Artikel
(Tischzeuge, Handtücher und
glatte Leinen etc.) eingerich-
tet ist, (1147)

sucht mit einem solventen Hause oder Vertreter in

Verbindung

zu kommen, der in betreffenden
Kreisen eingeführt ist. An-
gebote mit Referenzen erb. an
Rudolf Mosse, Frankfurt
a. M. unter **F. A. L. 511.**

DIREKTOR

eines erstklassigen Som-
mergeschäfts, (Schweizer-
land), **sucht** analogen
Posten auf Winter 1913/14,
event. Jahresstelle.
Offerten unter Chiffre
B. G. 294 an **Rudolf**
Mosse, Basel. (Zag. B. 294)

Hôtel

à remettre

prés gare Coravin à Genève,
bonne et ancienne réputation.
Salles de massage, restaurants
et de sociétés, billard, Convi-
ent à chef de cuisine. Appt
financier assuré à personne sé-
rieuse. Faire offres sous chiffres
P. 1555 X A. Hasenstein & Vogler,
Genève. (1092)



ATELIER D'ART ET D'INDUSTRIE
EKLINGFUSS, WOLLISHOFEN
ENTWURF- UND AUSFÜHRUNG
VON
GARTEN- UND PARKANLAGEN

Gelernter Mechaniker,
langj. Fahrer sucht Stellung als
Chauffeur, auch auf dem Lande,
wenn möglich, wo sich seine Frau
als Köchin (einfache, jedoch gute
deutsche Küche) betätigen kann,
die Frau kann auch schneiden u.
frisieren, der Mann ist bereit, alle
vorkommenden Arbeiten im Hause
zu besorgen u. was er kann, selbst
zu machen. Der Eintritt kann so-
fort erfolgen. Kautions kann gestellt
werden. Ansprache sehr bescheid.
Anträge erb. u. Chiff. **Z. C. M. 1053**
an Postfach 20 008, Zürich. (1140)
Für Vermittlung gute Belohnung.

Steinfels-Seife ist nicht nur recht
wenn jedes Stück
untenstehenden Firmenstempel trägt
Unterzeichnungen weisen man zurück



weisse und gelbe (557)
Steinfels-Seife
ist für eine feine weisse Wäsche
unentbehrlich, wenn dieselbe
immer schneeweiß und tadel-
los aussehen soll.

Ancien hôtelier, proprié-
taire beau terrain, cherche
associé
pour construire
hôtel moderne.
Capital nécessaire:
fr. 175.000.—
(1157) Agence Gintz, Menton.

**Alle Vögel: Paragone, Fasanen, Fliegen, u.
s. w. in der Schweiz, in der Schweiz, in der Schweiz,
billig! Lude-Trüchler, St. Gallen.** (1152)

Liftier oder Garderobier.

Intellig. jung. Mann, fleissig
u. willig, spricht fließ. englisch
u. genügend franz., wünscht
per Oktober od. später Saison-
od. Jahresstelle. Selbiger ist
im Besitze von nur prima Zeug-
nissen. In jetzigem Hause 2
Jahre tätig. Offert. höfl. er-
beten unter **H. E. 6941** an **Rudolf**
Mosse, Zürich. (1141)

Schweiz.

Kleineres, gut bürgerliches
Hotel-Restaurant
von jungem Ehepaar per sofort
oder später unter günstigen Be-
dingnissen zu **kaufen oder**
pachten gesucht. (1146)
Gefl. Angebote unter **F. E. L.**
5189 an **Rud. Mosse, Frank-**
furt a. M.

Gd. Hotel-Café face gare
importante pour tous les jours
extension à édifier pour se retirer
et pour cause maladie, construc-
tion et installation modernes, 80 ch.
avec cab. toil. Eau ch. Electricité.
Ascenseurs, 200,000 fr. d'affaires
laisant 50,000 net. justifiés. On
vendrait au besoin l'immeuble
avec le fond.
VION, 22, rue du Commerce,
BOURGES (Chère) France. (1148)

Konkursrechtlicher Liegenschafts-Verkauf.

Im Konkurse des Schlegel, Zacharia, am Berg
in Wallenstadt ist das Heimwesen Furken, bestehend
in Wohnhaus und Wirtschaft z. Alpenblick, Scheune,
Garten und Wiesboden am Mass 13,734 qm aus freier
Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind für 14,400 Fr.
brandversichert. (1139)

Die Objekte befinden sich in schönster, aussichts-
reicher Lage 850 m ü. M. und die Wirtschaft eignet
sich vorzüglich für den Weiterbetrieb als Kurhaus.

Kaufsofferten sind dem Konkursamt Sargans bis
20. Juli 1913 einzugeben, woselbst die Kaufbedingungen
eingesehen werden können.

Wangs, 5. Juli 1913.

Konkursamt Sargans.

Wir widmen unserer Spezialabteilung über massiv-silberne und schwer-versilberte Bestecke

und Tafelgeräte besondere Aufmerksamkeit und senden auf
Verlangen unsern bezüglichen Katalog pro 1913 reich illustriert,
mit sehr vorteilhaften Preisen gratis u. franko. Vorzugspreise für Hotels,
Pensionen u. Restaurants. Spezialpreise für komplette Aussteuer.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 64

Feines Wein-Restaurant

in grösserer Garnisonsstadt Deutschlands mit alter erstklassiger
Kundschaft ist Familienverhältnis halber zu äusserst günstigen
Bedingungen zu **verkaufen** oder zu **vermieten.** (Zag. B. 733)
Gefl. Anfragen sub Chiffre **B. S. 733** an **Rudolf Mosse, Basel.**

Eiskastenfabrik

Sautter & Imber, Zürich 10
Teleph. 374. (vorm. E. Schneider & Co.) Lagerstr. 55

Eisschränke, Kühlanlagen, Konservatoren,
Glacemaschinen etc.

in solider und neuester Konstruktion, von ein-
fachster bis elegantester Ausführung.
Spezialität: Innere Porzellanplättchen-Belag.

Stets grosses Lager. — Beste Referenzen. — Kataloge gratis.

ALKOHOLFREIE WEINE MEILEN

dürfen in keinem Hotel, in keinem Restaurant
fehlen. 1086

Hoteldirektor

(Vereinsmitglied), 36 Jahre alt, verheiratet, **sucht Engage-
ment.** Jahresstelle bevorzugt. Prima Referenzen.
Offerten unter Chiffre **K. J. 1877** an **Rudolf Mosse,**
Basel. (Zag. B. 700) Mg.

EAU MINÉRALE MONTREUX ALCALINE

Charcuterie E. Rietmann & Co.

Engelgasse, St. Gallen

empfiehlt ihre ganz **erstklassigen Fabrikate** in
stets frischer Ware und reichhaltiger Auswahl aufs
Angelegenlichste. (1129)

Prompter Versand nach auswärts.

Postcheck Nr. IX 370. **Telephon No. 1325.**

Hotel-Office in Genf. In Italien

kann kleines Hotel-Restaurant in bedeutendem Fremdenzentrum
(weltberühmt) billig erworben werden. 20 Betten. Jahresgesch.
mit nur Fremdenverkehr. Einnahmen Fr. 50,000. Hauszins selten
billig — Fr. 2,600. Pr. ca. Fr. 40,000. Kl. Anz. Bahnhofnähe. Geleg.

Menton (Riviera)

A vendre le Fond d'un

Hôtel de premier ordre

dans très belle position et avec bonne clientèle, Chauffage
central, Ascenseur élect., Hall, Salon avec terrasse, Salle à m.
Restaurant, etc. Prix du fond à débattre, Loyer bail, Loyer
12 mille fr. On traite avec 50 à 60 mille fr. comptant. Adresser
les demandes sous Chiffre **Z. B. 16002** à l'agence de publi-
cité **Rudolf Mosse, Zürich.** (1151)

Rolladenfabrik

A. Griesser A.-G. in Aadorf. (917)
Stahl- und Holzrolladen, Rollläusen, Rolllschutzwände.

Neuchâtel Châtenay

Maison fondée en 1786
Marque des Hôtels de premier ordre.
Dépôts: (438)
à Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs
à Londres: J. & R. McCracken, 10, Rue Lane, Cannon St. 12
à New-York: Casner Company 400-402 West 23^e Street.

Jedes Land wehrt sich gegen übermässige fremde Einfuhr!

Warum soll sich nicht auch der Schweizer wehren?

Kämpft er nicht energisch dagegen, dann kommt er
zu kurz! Darum, Schweizer, gebt Eueren eigenen

Marken den wohlverdienten Vorzug.

Verband der Besitzer und Pächter schweizerischer Mineralwasserquellen.

Eptinger — Passugg — Montreux — Henniez — Romanel — Sylvana. (920) VII

BELL

Beste Bezugsquelle
für frisches Fleisch und Wurstwaren.

Zweig-Niederlassungen in:
Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Luzern, Neuchâtel, Zürich.

BASEL

Hotelbeteiligung

von 50-100 Mille ev. mehr

sucht
tüchtiger Hotelmann, ledig,
in gut gehenden Wintergeschäft.
Betreffender ist im Sommer (Mai-
Okt.) Direktor eines bekannten
Hotels von 300 Betten. Würde
event. auch gute Direktion über-
nehmen. (104)

Offerten unter Chiffre Z. R.
15592 an die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse, Zürich erbeten.

Naturwein.

per Hektol
Ja Tessiner Rotwein . . . 30.-
Ja Italien. Tischwein . . . 35.-
Ja Stradella (weiss) . . . 55.-
Ja Toscaner . . . 50.-
Ja Chianti (Tenuta
Castellina) . . . 58.-
Ja Chianti, extra (Ten
Riccoli Brollo) . . . 70.-
unfrank., ab Lugano, Must. grat.
166 Gebr. Stauffer, Lugano.

Warnung.

Kaufen Sie kein Hotel ohne den
Verkauf eines Fachmanns an
der Praxis zuzurechnen. Das Hotel-Jüfice
in Genf, 4 rue Petitot (Hoteliers-Ver-
sellschaft), stellt Ihnen einen solchen
zur Verfügung. Die Kosten sind gering
und dürfen durch komplette
Ratschläge und Winke reichlich auf-
gewogen werden. (377)

ROHRMÖBEL

FÜR
VERANDEN
WINTERGÄRTEN
HALLEN
LANDHÄUSER
ETC. ETC.

INKÜNSTLERISCHER
AUSFÜHRUNG UNER
REICHTER QUALITÄT

J. MINNET

FABRIKANT
CLARENS-MONTEUREUX

KEINE FILIALE
KEINE AGENTEN

Trinkeier

Liefert stets frisch

Geflügelhof Waldrand

Altstätten (Rheint.)

Für ein feines Bier- und
Weinrestaurant in Mülhausen
i. Els. wird ein tüchtiger,
kapitalkräftiger

WIRT

für sofort gesucht. Offerten
unter F. St. 538 an Rud. Mosse,
Strassburg i. Els.

Maison

Ed. Ch. SUTER

Montreux

Commerce de viandes.
Fabrique de charcuterie.
Installations „Up To Date“

Grand choix de charcuterie fine
pour hors-d'œuvre.

Jambons fumés. Jambons en boîte.

Viandes fraîches du pays

Importation directe de
VIANDES CONGELÉES

1ère marque (Zag. M. 238.)

Téléph. 78 Expéditions

Zürcher & Zollikofer

toile étamine

Rideaux

guipure tulle

ST-GALL.

Neuheit!

Hochfeiner Emmentaler-Käse

ohne Rinde, haltbar in Blechdosen à
380 Gramm. Für Hotels und als Touren-
proviand sehr empfehlenswert.

Alleinfabrikanten:
Gerber & Co., Thun

Zu kaufen gesucht:

Hotel-Restaurant

mit nachweisbarer Rendite. — Grössere
Anzahlung. — Westschweiz bevorzugt.

Offerten nimmt entgegen der Beauf-
tragte

Fritz Ebersold, Zürich
Bahnhofstrasse 61.

Hôtels à céder

sur la Côte d'Azur.

1° à Nice — avec Restaurant, près
gare P. L. M. Bail 23 ans. Loyer
18,000. 70 chambres. Sous-locati-
on 10,000. Bénéfice net 25,000.
Toute offre raisonnable est acceptée
même avec facilité.

2° à Monte-Carlo — avec Restau-
rant, à 3 minutes du Casino. 88
chambres. Bail 14 ans, renou-
vable. Loyer 25,000. Bénéfice
justifié 32,000. Prix à discuter.

3° à Beaulieu — plein centre. 90
chambres. Bail 25 ans. Loyer
20,000. Prix à débattre. On se
retire des affaires.

S'adresser: Cabinet Satta, 48, Rue
Gioffredo, Nice.

Renseignements gratuits sur meilleurs
fonds à vendre au Littoral. 1155

Vertreten in
Italien, Frankreich,
Süd Deutschland

S. Baumann & Cie.

Herren-Massgeschäft I. Ranges

Filiale
Zürich I
Rämistr. 7

Filiale
Nizza
12 Rue Pertinax

Avis au MM. les hôteliers!

La Machine à glace „La Rayonnante“ B à 85 francs
brevetée s. g. d. g. produit en 12 minutes, sans acide, sans
aucun danger. 1114

huît carafes frappées
ou des blocs de glace pure et des crèmes glacées.

J. E. Schaller, 1, Rue François-Ponsard, Paris 16^{me}.



Trambellstraße: Albrechtstrasse TELEPHON 2578

Palmen und Lorbeer-Bäumen

Kronen und Pyramiden
Tisch- und Korbdekorationspflanzen für jeden Zweck in reichster Auswahl
Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeer-Bäume zu konkurrenzlosen Preisen

Für Besichtigung meiner
Massen-Kulturen
ind. Interess. eingeladen

Grösste
Spezialkulturen

Massenanpflanzung von sämtlichen Gruppen- und Teppichbeepflanzen inkl. aller
guten erprobten Neuheiten. Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen.
Fortwährend grösste Treiberer von blühenden Dekortationspflanzen und abgeschnittenen
Blumen. Beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.

C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands

Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franko.
N. Kulturen umfassen: 45 Bäumchen, 14 bis 21 m lange Zamel-Segelbäume, 2000 Korbdekor., 11 Joch. Kulturhaus



Teleph.-Adr.: Baugraben Zürich. TELEPHON 2575

Kirschdestillation Landwirth Jos.

Nachfolger v. Gebr. Reding
Altestes Spezialhaus in Schwyz

Import:
Rhum, Cognac,
Vermouth

**OFENFABRIK
SURSEE**

Grösste Ofenfabrik der Schweiz

**KÖCHHERDE
in
Private
Restaurants
Preislisten gratis**

(746)

Stanio- und Flaschenkapsel-
Zimmli
Niffeler & Cie.
Kirchberg (Bern).
Flaschen-
Kapseln
in allen Grös-
sen und Farben.
Stanio-
wein gefüllt, gut,
dicht verschlossen.
Zinnhosen, doppelt
verschl. Blei,
Bleifolien, Blei-
plomben.
Verpackungsmaschinen (4092)
Muster und Preislisten gratis und franko.

Hektographen-
Apparate, Masse und Tinte
von
Krebs-Gygax
Schulhaus
liefert die schönsten
Abzüge von Programmen,
Menschen etc.
Preisliste gratis. (930)

+ Hygienische
Bedarfsartikel und Gummivarren
in bekannt grösster Auswahl. Spe-
zialmarkt „Chaussee“ 14, per Dial.
Fr. 5. 50. Preisliste mit 60 Abbildung.
gratis und franko versch. (147)
Sanitätskass. B. Hübacher.
Seefeldstr. 88, Zürich V.

Dorzi- liches Hotel franz. Riviera

allerbeste Lage, unter vorteilhaften Bedingungen an
einfachsten Fachmann abzugeben. Anfragen unter Chiffre
W. H. 5953 an die Annoncen-Expedition Rud. Mosse,
Wien I., Seilerstätte 2. (1117)

**Salzbrunner
Oberbrunnen**

rein natürlich gefüllte Heilquelle

Zu Hauskuren gegen
Katarrhe

der Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane
Asthma sowie Folgen von Influenza

Niederlagen in allen Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen
Generalvertrieb für die Schweiz:
Vereinigte Mineralwasserfabriken
Bern, A.-G., in Bern.

(603)

Pachtweise Ueberrahme
eines Hotels I. oder II. Ranges
pro 1914

sucht bestempfohlener Schweizer-Hoteldirektor mit
fachtätiger Frau, seit längerer Zeit als Direktor eines
guten Familienhotels mit bestem Erfolg tätig.
Offerten erbeten unter Chiffre Z. B. 15477 an die
Annoncen-Expedition Rud. Mosse, Zürich. 1082

N. Johnston & fils Bordeaux

Gegründet 1734. Gegründet 1734.

Kellerfläche: ca. 20,000 Quadratmeter,
Lagerbestand: 25,000 barriques,
Flaschenbestand: 2,000,000 Stück.

Lieferanten zahlreicher regierender Häuser,
Fürsten, Gesandten
und der ersten Hotels der Welt.

Wir liefern nur erstklassige Qualitäts-
weine. Zu beziehen durch jede bessere Wein-
handlung. Wo nicht vertreten, wende man sich an
den Generalagenten: (Zag. B. 668)

Jos. Kälin, Güterstrasse 108, Basel,
Generalvertreter v. Mauler & Cie., Swiss Champagne.

Vorzüglich geleitete Gärtnerel

eines Gutes bei Basel mit
Frühbeet- u. Treibhaus-An-
lage würde zu günstigen Be-
dingungen Vertrag mit Hotel,
Restaurant od. Sanatorium ab-
schliessen behufs Lieferung von

nur feinem
Gemüse und Obst.

Gef. Offerten unt. Chiffre
B. T. 732 an
Rudolf Mosse,
Basel.

(Zag. B. 732)

MAISON FONDÉE EN 1826

SWISS CHAMPAGNE

MAULER & CIE
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

**Grossmanns ehler
Coburger Schinken**

mit der
Schutz-
marke.

Feinste weltbekannte
Delikatessen.
Spezialität: Dosenschinken
für Export.

(514)

Brotabfälle
kauft stets

Geflügelhof Waldeck

Walchwil a. Zugersee.

(4)



Thonet-Möbel

aus massiv gebogenem Holze

für

Hotels, Restaurants, Confiserien,
Theater, Konzertsäle etc.

Kataloge, Muster und Offerten durch

Gebr. Thonet

BASEL.

Erfinder und Begründer der Bugholzmöbel-Industrie.



TUNGSRAM-DRAHTLAMPE

aus gezogenem Draht unverwundlich

LOUIS BAUER, BASEL, Telephon 5526.

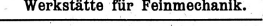
(D. R. G. M. No. 460177 :-: + Patent angemeldet)

Michael Keim, Basel
Florastrasse 44 ☎ ☎ Telephone 5548

:: Kostmuster zu Diensten ::

839 Mg. **Vallotton-Golaz, Bujard, Veillard à Montreux.**

" I " III



Auf Verlangen Einsendung der Statuten.



und Abfüllvorrichtungen.
D. R. P. und + Patent Detaillierte Offerten kostenlos

[illegible]

Französische
Qualitäts-Champagner

Georges Geiling & Co. A.G.
Reims u. Bacharach

Joh. Steiner A.-G., Weinbau u. Weinhandel Neftenbach.



GEMÜSE&FRÜCHTE-CONSERVEN
ANERKANNT FEINSTE MARKE

Grosses Lager in allen Grössen. Kataloge und Preislisten kostenlos.

in anerkannt vorzüglicher Qualität.

Odier & Cie. Quai de l'Isle 42. Genève

Deux - Mi-sec - Dry - Extra-dry - Brut.

Erstes Spezialgeschäft für Eierversand. (567)

1100 **C. Kleiner, Ortsrichter, Konstanz.**

*Fisch-, Dessert-, Torten- und Eispapiere
Cotelettes- und Giguemanscheiten
Spießsgarnituren
Ragout- und Dessertkapseln
Phantasienemenus und Tanzkarten
Fächer
Knallbonbons
Papierservietten
Proviantsäcke in diversen Ausführungen
Holz- und Kiezlzahnstocher, Chalueaux
Bonsbücher
Sohranks- und Pergamentpapiere
Closetpapiere.*

HOTEL-LIFTS SCHINDLER & C^{IE}, LUZERN

BERN

Hotel Schweizerhof

gegenüber dem Bahnhof

200 Betten von Fr. 3.50 aufwärts

Vornehmes, mit grösstem Komfort und den letzten Errungenschaften der modernen Hoteltechnik, sowie neuesten sanitären Einrichtungen ausgestattetes Haus. Von drei Seiten frei, gegenüber dem Bahnhof.



Hotel Schweizerhof von der Bahnhofhalle gesehen.

Alle Zimmer des neuen **Hotel Schweizerhof** sind mit heissem und kaltem fliessendem Wasser, mit Telephon und eingebauten Schränken versehen. — Abgeschlossene Appartements, bestehend aus Salon, einem oder mehreren Schlafzimmern, Privatbadezimmern und Toilette. — Herrliche Gesellschaftsräume: Halle, Wintergarten, Lesezimmer, Schreibzimmer und Damensalon, Konferenzzimmer, Ausstellungszimmer, prachtvoller Speise- und Festsaal. — Grösste Feuersicherheit. — Fernhaltung jeden Lärmes und Geräusches durch Doppeltüren und Doppelfenster. Stationäre Entstaubungsanlage. — Zwei Fahrstühle. — Moderne Ventilationsanlage sämtlicher Räume.

Alle diese Vorzüge geben Gewähr für einen äusserst angenehmen, behaglichen Aufenthalt und stellen Hotel Schweizerhof in die vorderste Reihe der Berner Hotels.

Unter der persönlichen Leitung der Besitzer: **Schnetzer & Scheidegger.**

Café-Restaurant Schweizerhof eröffnet.

Hotel und Restaurant am 5. Juli dem allgemeinen Verkehr

Firmen, die sich an der Einrichtung des Baues beteiligten:

Centralheizungsfabrik A.-G., Bern, Erstellung der Warmwasserbereitungs-, Warmwasser-, Dampfheizungs- und Ventilationsanlagen.

Artisan, Fabrique de Meubles, Genf, Schlafzimmersmöbel.

Bachmann frères, Travers, Schlafzimmersmöbel.

Böhme & Co., Marktgasse, Bern, Glas- u. Porzellanwaren.

Therma A.-G., vormals Geiger & Muri in Luzern, Sanitäre Einrichtungen.

Schweiz. Bronzefabrik Turgi A.-G., Sämtliche Beleuchtungskörper.

J. Brunschwyler's Söhne, Bern, Sanitäre Einrichtungen.

Gebr. Konrad, Wangen a. A., Bauschreinerarbeiten.

Escher Wyss & Cie., Zürich, Kühlanlagen.

J. G. Fluhrer, Zürich, Sämtliche Fenster.

Ph. Geelhaar, Bern, Woll-, Piqué-, Steppdecken, Tesservices, Badewäsche, Treppen-, Korridorkläufer und Möbelstoffe.

Gerodetti Söhne, Aarau, Marmor-Granitwerke. Marmorlieferungen für Treppe und öffentliche Räume.

Ernst Haberer & Cie., Sämtliche Stukkatur-, Malerei- und Gipsarbeiten.

J. Hagenmüller & Cie., Eisenschrankfabrik. **Oerlikon-Schachbach,** Kälte- und Buffeteinrichtung.

Hasler A.-G., Telegraphen-Werkstätte, Bern. Schwachstrom-Anlagen wie Telephon für Zimmer, Service, elektrische Uhren, Rohrpost, diverse Sonnerien.

Albert Held, Montreux, Moderne Schreinerarbeiten für öffentliche Räume, Hallen, Salons, Restaurants etc.

Gebr. Hepp, Pforzheim, Die gesamte Silbereinrichtung in Empirestil.

Theodor Hinnen, Theaterstrasse 1, Zürich, Einrichtung der Etagen-Privat-Salons.

Hutmacher-Schalech, Fabrikant, Bern, Festdekoration.

Kaiser & Cie., Marktgasse, Bern, Bureau-Einrichtungen.

Jaques Kappeler, Nachfolger J. Gygnax, Spezialgeschäft für Hotelküchen-Einrichtungen.

Kästli & Furrer, Vertreter der Rolladenfabrik A. Gresser A.-G., Andorf, Holz- und Eisenerrolladen.

Max Kopp, Möbelfabrik, Vevey, Schlafzimmereinrichtungen.

E. Kohler, Ameublements, Montreux, Spezial-Geschäft für Möblierung der Gesellschaftsräume, Schlafzimmer, Polstermöbel, Dekorationen.

Fr. Krompholz, Bern, Pianos, Harmoniums, Flügel.

Haus Iseli, Zürich, Edelhölzer und Fourniere für sämtliche Räume und Möbel.

Mechanische Leinwanderei Worb, Tisch- u. Bettwäsche.

Meyer-Müller & Cie., Bern, Orient-Teppiche für die öffentlichen Räume und Salons.

Leopold-Born, Thun, Kücheneinrichtungen. Maschinen.

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen. Bestuhlung der Restauration und Speisessal.

National-Registrier-Kassen-Gesellschaft, Zürich und Bern, Kontrollkassen.

E. Neuhauser, St. Gallen, Brise-Bises und Badezimmer-Vorhänge.

Parquet- und Chaletfabrik A.-G., Bern, Sämtliche Parquetböden.

Pedroll & fils, Vevey, Mosaïque, Carrelages et Revêtements faïence.

Gebr. Pönsgen A.-G., Düsseldorf, Wäscherei-Maschinen-Einrichtung.

Porzellanfabrik Langenthal A.-G., Langenthal, Sämtliches Porzellan.

Aug. Reichert, Genf, Reichert's Breakfast, Kaffeeküchen-Einrichtung.

Fr. Rieser, Interlaken, Kunst-u. Bauschlosserei-Arbeiten.

Gottfried Scheidegger, Hattwil, Bett- u. Küchenwäsche.

Scheitlin & Co., Burgdorf, Bett- und Küchenwäsche.

Schmid & Co., Burgdorf, Tischwäsche.

Schürch & Bähler, Bern, Beschläge, Türschlösser, Bestuhlung, Gartenmöbel.

Schuster & Co., St. Gallen, Sämtliche Zimmer-Teppiche, Bettvorlagen, Vorhänge.

Stigler, Mailand, Orig.-Stigler-Aufzüge, Mailand-Zürich, G. Weber, Lausanne. Kochherd- u. Dampfkuocheninstallation.

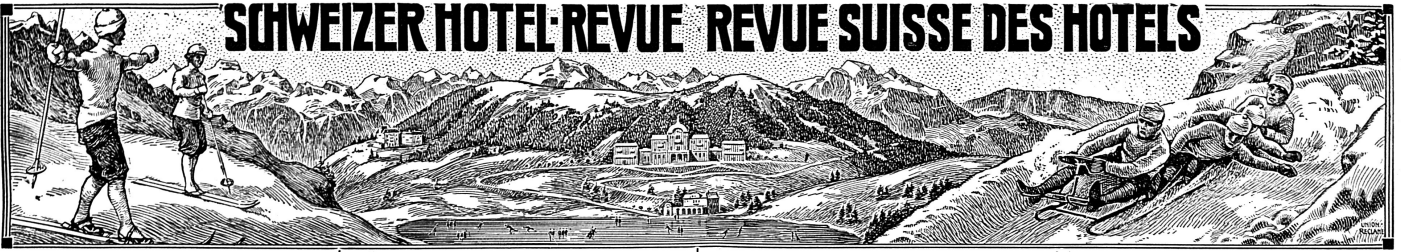
Ad. R. Wiedemann, Bern, Kassenschränke.

Wiesmann & Weber, Bern, Elektr. Unternehmungen, Erstellung der elektr. Beleuchtungsanlage, Not- und Reklamebeleuchtung.

F. C. Ziegler, Schaffhausen, Maschinenfabrik. Entstaubungsanlage.

1154

Ausschank von ff. Beaugard-Bier Fribourg, Pilsner Urquell und Münchner Franziskaner-Leistbräu.



Contre la routine à l'école.

Ceux de nos abonnés que la lecture des différentes controverses parues ces derniers temps dans les colonnes de ce journal, n'aurait pas encore complètement édifiés sur le besoin urgent qu'il y aurait de diriger les efforts de nos grands réformateurs vers un but plus noble et demandant un plus grand travail cérébral, et celui de critiquer l'industrie hôtelière et ses prétendus méfaits, liront avec intérêt ces lignes sur la routine à l'école, sur la sainte routine, sur l'éternelle routine dans laquelle versent lamentablement, ceux dont l'initiative est limitée par un programme inexorablement fixé à l'avance et toujours inexorablement pareil, comme si depuis des générations d'écoules, il ne s'était pas démontré absurde au possible, ce programme qui annihile par sa complexité, toutes les facultés précieuses que le grand architecte de l'Univers a si mystérieusement déposés chez tant d'enfants et que d'illustres pédagogues semblent prendre plaisir à dénaturer, voire parfois, souvent, à étouffer, pendant que d'autres mettent tout leur sérieux, toute leur bonne volonté à faire pénétrer chaque iota de l'intelligence officielle dans les pauvres cerveaux enfantins qui s'en fatiguent et s'en épouventant au point quelquefois d'en mourir.

Ceci dit, ajoutons que notre profonde conviction est que l'industrie hôtelière, que l'exploitation des beautés naturelles dont notre pays est si riche, n'est pas sans avoir ses bons et ses mauvais côtés et que, comme en tout, il faut bien se garder d'exagérer et ne pas surtout, se mettre dans l'idée qu'il est absolument nécessaire pour chaque sommet de nos Alpes d'être coiffé d'un hôtel au flanc d'un funiculaire. Cultiver une idée semblable, un tel leurre, serait une redoutable hérésie, qui pourrait nous coûter tous les efforts faits jusqu'ici pour attirer et retenir chez nous, les touristes ayant quelques idées saines à répandre, une mentalité quelque peu honorable et au commerce desquels on puisse véritablement gagner autre chose encore que de vulgaires écus.

Soyons donc modérés et disons nous bien que forcer la note actuelle serait vouloir absolument risquer, désirer même, perdre d'un seul coup tout l'acquis jusqu'à ce jour, sans compter, par dessus le marché, notre réputation de gens intelligents et capables de discernement. Il ne nous resterait alors plus même la joie de jouir en paix des économies amassées, troublée qu'elle serait au souvenir de notre sottise passée. Les hôteliers suisses sont trop bons commerçants pour n'avoir pas compris cela.

Les lignes qui suivent sont empruntées au «Journal de Genève». Quoiqu'il puisse sembler de prime abord que la publicité que leur assure cet organe si honorablement connu, soit suffisante pour que les idées excellentes qu'elles renferment ne passent pas complètement inaperçues, nous pensons bien faire en les reproduisant ici. Il ne peut être qu'utile au touriste et à nos enfants que les idées progressives soient le plus possible mises en lumière. Un tel qui se délecte à la lecture hebdomadaire de notre «Revue Suisse des Hôtels» ne goûte peut-être pas celle — pourtant combien plus farcie d'enseignements — du Journal de Genève, et vice-versa. Aussi, pour une fois, nous complétons nous. Il va de soi que le plaisir est tout pour nous, l'honneur, par contre, tout pour lui.

Il y a quelque chose de pourri dans le Royaume de Danemark!

L'école actuelle ne répond pas aux exigences contemporaines. L'attente est déçue. Les besoins moraux et sociaux de notre époque y sont tout à fait étrangers. On crée des bacheliers inintelligents. En France, on les a appelés des puits de néant. En Allemagne, on préfère dans nombre de professions les empiristes pratiques aux diplômés farcis de théorie. Le malaise est général en Europe. Nous l'avons observé partout où nous avons étudié les écoles officielles! Formés presque partout par des professeurs dévoués, mais ignorant la psychologie et vivant en marge de la vie sociale, les jeunes gens perdent à l'école leur intelligence, je veux dire leurs facultés d'adaptation ou de réaction aux faits réels du monde ambiant. La curiosité, l'initiative, le sens pratique, l'intérêt, le besoin d'agir, si intenses chez la plupart des enfants, s'évanouissent chez l'adolescent. Ce n'est pas une affaire d'âge, puisqu'une éducation plus appropriée aux besoins psychologiques des enfants les centuple au contraire. L'école les tue. C'est un fait indéniable. Et il est permis de se demander si quelques connaissances de chimie ou de géographie, emmagasinées à grands frais, représentent une valeur vitale

supérieure à celle des qualités que l'on a supprimées ou tout au moins atrophiées pour en arriver là.

Quelles sont les causes du mal? Quels en sont les remèdes? Causes et remèdes remplissent des centaines de volumes. Causes le plus souvent imaginaires, remèdes utopiques. C'est que l'homme est myope de nature. Il ne voit pas assez loin en arrière et en avant. Au delà de toutes les causes indiquées, il y a ce fait: notre système pédagogique nous vient du moyen âge, où l'on ignorait jusqu'aux éléments de la psychologie génétique, celle qu'étudie les lois de l'évolution de l'esprit enfantin. D'ailleurs on avait à forger des mentalités frustes pour les besoins d'une époque fruste. Par delà tous les remèdes proposés par les réformateurs pédagogiques il y a ceci: chaque enfant franchit, en grandissant, des étapes qui font de lui, à chaque âge, un être très différent de ce qu'il était, bien qu'il soit une même plante qui s'épanouit, une même ligne qui se prolonge. On s'en doutait. Mais se doute-t-on de ce qui fait la caractéristique de chaque âge? Se doute-t-on des processus qui amènent l'enfant et l'adolescent de l'une à l'autre? Se doute-t-on du comment et du pourquoi de l'évolution des différentes qualités? La psychologie commence à peine à balbutier ces lois.

D'ailleurs au progrès lent et naturel de l'éducation s'oppose un autre obstacle: l'Etat. L'Etat a monopolisé l'instruction, sinon en droit, du moins en fait, par son budget de l'enseignement public. Les écoles privées, à moins de répondre à des besoins exceptionnels, sont étouffées. Or elles seules eussent pu réaliser des réformes progressives. L'Etat ne le peut pas. Sa machine est trop compliquée. Ses responsabilités sont trop lourdes. Les moindres réformes amènent chez le colosse des contractions et des convulsions qui risquent de le démantibuler. Bonnes ou mauvaises, ces réformes se dénaturent, leurs effets nuisibles s'aggravent, l'ensemble des enfants du pays en pâtit. On en vient à désirer le statu quo comme un moindre mal.

Il y aurait pourtant moyen de sortir de cette situation intenable et qui le deviendra de plus en plus. Car on ne pourra pas ignorer à tout jamais les besoins psychologiques de l'enfance. On ne pourra à tout jamais préparer les élèves à une vie professionnelle, intellectuelle, morale et sociale qui fut celle d'il y a cent ans. Pour rendre un peu de leur liberté aux écoles privées on pourrait, ainsi que cela se fait en certains pays, subventionner les meilleures d'entre elles, celles qui satisfont aux exigences des examens. Les écoles officielles y trouveraient leur compte. Elles seraient déchargées d'autant. Le bénéfice réalisé par l'Etat — car les subventions aux écoles privées lui coûteraient moins cher que ses propres frais d'entretien des écoles officielles — servirait à combler des lacunes, et tout d'abord la plus béante de toutes: l'insuffisance du traitement des professeurs secondaires.

Mais il y a plus. Cette réforme serait incomplète si l'on n'y ajoutait une autre: celle des examens. Comment attendre des progrès psychologiques de la part des écoles privées, tant que la porte de sortie des études secondaires: l'examen de maturité ou le baccalauréat, reste ce qu'il est, un pont aux ânes étayé de tous les non-sens psychologiques imaginables? Le sens pratique, la santé physique, si importante pour l'avenir de l'homme, la santé morale y sont tenus pour rien. Croit-on au moins y mesurer l'intelligence? Mais l'intelligence est faite d'ingéniosité, de savoir-faire. Elle implique l'observation exacte, le sens des hypothèses, l'art des vérifications et de l'expérimentation. Un individu n'est intelligent que s'il est débrouillard, s'il voit courir le vent, s'il crée des idées ou des choses neuves, intéressantes, utiles. Disons qu'il est intelligent s'il se réalise lui-même, s'il prend possession de son moi, s'il développe les facultés latentes de son être dans ce qu'il a de meilleur. Le baccalauréat révèle-t-il ces qualités? Il les étouffe par ses exigences. Car il en a, des exigences. Il exige que toute cerveau se moule à un programme édicté d'avance — peu importent les facultés individuelles, on n'a pas le temps de s'occuper de cela. Ce programme est appliqué intégralement à tous les élèves d'après leur âge — peu importe qu'ils soient en avance sur la moyenne dans une branche ou en retard dans une autre. Il exige que le candidat se présente ayant mémorisé telles connaissances et pas telles autres — peu importe que ces autres soient beaucoup plus importantes pour la vie, il les ignore. Il exige que ces connaissances soient, par un prodige d'équilibre, retenues toutes à la fois: la victime, je veux dire le candidat, pourra

être interrogé sur un détail quelconque de chacune des branches qu'il a dû étudier, c'est-à-dire à peu près de *omni re scibili*, — peut importe si ce travail de mémorisation à outrance fait le tort le plus grave à cette faculté qu'on ignore et maltraite: la raison, qui a besoin de calme et de lenteur. On se croit quitte vis-à-vis d'elle en lui élevant des autels et en lui adressant des éloges quasi funèbres. L'école n'en a que faire: les seules questions des élèves, simples velléités de raison, sont, on le sait, des plus mal vues. S'il fallait y répondre on n'arriverait jamais au bout du programme.

L'examen, et derrière lui le programme, voilà les coupables. Et comme l'Etat ne peut pas du jour au lendemain réformer ses programmes; comme l'examen qui couronne ces programmes est l'étouffoir des écoles privées qui veulent réaliser des réformes, il faut que l'Etat transforme, élargisse, assouplisse ses examens, qu'il admette des équivalences, sous peine d'annihiler tous les efforts de progrès d'où qu'ils viennent. Voilà le remède. Du moins voilà un remède à l'état de choses actuel, le premier, le plus immédiatement réalisable, la clé de tous les autres. Qu'on élargisse, sans en atténuer la rigueur, l'examen final des études secondaires, et c'est la porte ouverte à l'avenir. L'examen actuel n'est pas seulement un mal en lui-même: il interdit les remèdes. Je le répète, c'est l'examen le premier coupable. *Carthago delenda est.*

Et après cela? — Après? Ce sera le moment pour les écoles privées de prouver qu'on peut faire mieux que ne font les écoles de l'Etat de tous les pays d'Europe. A vrai dire, elles ont déjà commencé. C'est la tâche qu'ont assumée beaucoup d'écoles nouvelles. Le Dr. Reddie, qui fonda en 1889 la première d'entre elles à Abbotsholme, en Angleterre, l'a désignée comme un «laboratoire de pédagogie pratique». Chez nous, les Ecoles nouvelles de MM. Gautier et Grunder à Chailly de M. Schwarz, près de Coppet, de M. Nussbaum aux Pléiades, au-dessus de Blonay, de Mlle Haemmerlin à Chexbres, ne sont pas autre chose.

Nous avons souvent entretenu les lecteurs de ce journal des *Land-Erziehungsheime* du Dr Lietz en Allemagne. Voici quinze ans que le grand pédagogue qui les fonda réalise une éducation réellement nouvelle et applique un programme à tendance réformatrice et rationnelle dans son enseignement, et cela, malgré les examens officiels, malgré la concurrence financière écrasante de l'Etat. Il y a longtemps que ses anciens élèves se sont affirmés avec succès dans l'industrie, dans le commerce, dans l'administration, dans les études universitaires et les professions libérales auxquelles elles conduisent. Souvent nous avons entendu les échos de l'estime qu'ils rencontraient auprès de leurs supérieurs ou des professeurs universitaires. Eh bien, voilà des jeunes gens qui, pour la plupart, ont bravé les épreuves de la maturité. Si plusieurs d'entre eux ont été tout d'abord «conlés» par des examinateurs pédants et pour des chinoïseries, s'il ont dû préparer alors leurs examens seuls ou dans des «presses à bachelots», ils les ont réussis, il faut le dire, en se jouant, six mois après. L'opposition entre le verdict de la vie et celui des professeurs de gymnases n'est-elle pas frappante?

Mais le Dr. Lietz avait besoin de plus de ressources qu'il ne pouvait en disposer pour sa campagne contre la routine scolaire officielle de l'Allemagne. Car ses écoles ne sont pour lui qu'un moyen: son but est la réforme de l'école nationale allemande. Or, voici que les amis du progrès pédagogique se sont élevés pour lui venir en aide. Une société s'est constituée. D'une part, le Dr. Lietz lègue ses *Land-Erziehungsheime* à une «fondation»; d'autre part, la «Société des amis des écoles du Dr. Lietz» réunit des fonds qui ont pour but:

1^o de soutenir ces écoles, d'en éteindre la dette actuelle, de créer des bourses pour orphelins et enfants du peuple bien doués, qui seront élevés dans un orphelinat créé près d'Ilseburg, à Pâques 1913, par le Dr. Lietz; 2^o d'aider à la propagande par la presse et par l'influence sur les corps législatifs en faveur de la réforme de l'école officielle en Allemagne.

Déjà plusieurs centaines de mille marks ont été réunis. Le comité de la Société est présidé par le duc Ernest de Saxe-Meiningen. Un comité d'affaires, dirigé par le major en retraite Richard Seeborn (Jena, Kochstr. 3) a déjà réalisé des prodiges.

Pendant ce temps, le Dr. Lietz publie divers ouvrages importants: un tableau riche-ment illustré de ses *Land-Erziehungsheime*).

¹ Lietz, *Land-Erziehungsheime*, Gedanken und Bilder. (Leipzig, Voigtländer.)

le quatorzième et bientôt le quinzième volume de ses *Annales*), enfin un manifeste retentissant: *Die deutsche Nationalschule*), qui comprend un plan complet de réformes à l'usage des écoles officielles allemandes. Mon intention n'est pas d'analyser ici cet ouvrage. Ceux que la question intéresse trouveront dans la revue *l'Education*) la traduction de l'exposé des principes du pédagogue allemand. La Société des Amis des écoles Lietz vient également de publier en brochure les principaux articles parus pour ou contre la réforme proposée. On y lira avec intérêt les grands encouragements que donne au Dr. Lietz, entre beaucoup d'autres, le vénérable directeur du séminaire pédagogique de Iena, M. Rein.

Par cet exemple, j'ai simplement voulu montrer ce que peut, pour le progrès social, une initiative privée clairvoyante. Tant que des intérêts personnels sont en jeu, on est en droit de se réserver. Mais quand une individualité puissante surgit, comme celle de Lietz, dont la devise pourrait être: tout pour autrui, rien pour soi; — quand, afin d'éviter toute surprise dans l'avenir, on prend les mesures voulues pour que le bénéfice matériel et moral de l'œuvre entreprise rejaille tout entier sur le bien public, on réalise la formule idéale de la coopération sociale de l'avenir. C'est ce qu'on a compris en Allemagne. Les quinze ans d'activité et d'expérience pédagogique pratique de Lietz, son ouvrage sur la réforme de l'école nationale, ce sont là, non des théories, mais des faits, des leviers de progrès. Pour peu que l'Etat cesse de manifester une opposition injustifiée et comprenne qu'il y a de son propre intérêt de favoriser les initiatives privées utiles à la prospérité publique, on aura créé l'outil nécessaire à l'incessant progrès de l'éducation. Car l'éducation progressera toujours. A peine vient-elle d'ouvrir les yeux à la science. Conque sous sa forme nouvelle: *Die Reform vom Kinderhaus*, elle a tout à apprendre. C'est l'aurore d'un jour nouveau.

Ad. Ferrière.

A propos du Cri d'Aix-les-Bains.

Nous recevons la lettre suivante que nous publions bien volontiers:

Aix-les-Bains, le 3 Juillet 1913.
Monsieur Hauser,
Président de la Société Suisse des Hôteliers,
Lucerne,

Nous avons lu votre protestation dans votre «Revue Hôtelière» contre les articles parus dans le Cri d'Aix-les-Bains.

Nous vous déclarons et nous vous autorisons à publier dans votre organe que les Hôteliers syndiqués d'Aix-les-Bains désapprouvent les articles du Cri et qu'ils n'ont rien de commun avec ce journal.

Nous professons des sentiments réels de sympathie à l'adresse de nos collègues suisses, nous connaissons leur bonne qualité d'hôteliers et d'hommes privés; ceux de Berne ne méritent point semblable critique.

Veuillez agréer, cher Collègue, nos sentiments de bonne confraternité.

H. Mermoz,
Président du Syndicat des Hôteliers,
Conseiller Municipal d'Aix-les-Bains.

Après cette déclaration courtoise du président du Syndicat des Hôteliers d'Aix-les-Bains, nous ne pouvons faire moins qu'affirmer publiquement, une fois de plus, que la confraternité et la solidarité qui engendrent la bonne harmonie, sont des qualités appréciées dans l'industrie hôtelière de tous les pays. La lettre que nous reproduisons aujourd'hui en est une nouvelle preuve.

Il est vivement désirable que toute cette presse qui vit en marge de l'industrie hôtelière, que tous ces journaux élégants qui ne comprennent rien aux intérêts de l'hôtellerie, qui les méconnaissent souvent en cherchant à semer la discorde dans le sein d'une profession qui, basée sur l'ordre et la paix a besoin d'ordre et de paix, soient avertis une fois pour toutes, que les hôteliers, qu'ils soient Suisses, Français, ou ce que l'on voudra, entendent

² Das XIV. Jahr in den deutschen Land-Erziehungsheimen. (Voigtländer.)

³ Die deutsche Nationalschule. Beiträge zur Schulreform aus den deutschen Land-Erziehungsheimen. (Voigtländer.) A. Genève chez Eggmann, 2 fr. 70.

⁴ Paris, Vuibert, Juin 1911.

⁵ Ueber die deutschen Land-Erziehungsheime. Urteile aus der Tages- und Fachpresse der letzten Zeit über die deutschen Land-Erziehungsheime und die «deutsche Nationalschule». von H. Lietz. (R. Seeborn, Jena.) 1912 et 1913.

que l'on respecte ce qu'ils appellent eux, la confraternité et, qu'en outre, ils ne tolèrent en aucune manière que les bons rapports qui les unissent soient troublés par des journalistes si peu soucieux de la bienveillance qui est de rigueur pourtant entre citoyens de nations amies depuis tant d'années.

Souhaitons que la leçon ne soit pas perdue et qu'à l'avenir, le Cri d'Aix-les-Bains, s'il veut voir ses affaires prospérer, saura s'en prendre un peu moins gauchement pour faire de la réclame en faveur des siens.

Gesundheit und Reisen.

Von Dr. med. Emil König.

Nachdruck verboten.

Unser Körper ist vielseitig tätig: Er bewegt sich, er atmet, er pulsiert, verdaut, leistet geistige Arbeit u. a., alles gleichzeitig und nebeneinander. Er übt die verschiedenen Tätigkeiten mit besonderen Organen (Lunge, Herz, Arme und Beine usw.) aus, unser Körper ist ein Organismus. Diese besonderen Lebensbetätigungen bilden ein zusammenhängendes Ganzes und repräsentieren in ihrer Gesamtheit das Leben. Sie sind in ihrer Möglichkeit von einander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig. Bei einer „Herzschwäche“ z. B. ist auch die Atmung verlangsamt, die Bewegungsfähigkeit fast aufgehoben und meist auch das Bewusstsein geschwunden. Andererseits beschleunigt eine körperliche Anstrengung (Bewegung) die Atmung und treibt das Herz zu schnellerem Tempo an. Tut jedes Organ seine Schuldigkeit, leistet es nicht zu viel oder zu wenig, dann herrscht Harmonie in der Tätigkeit aller Organe, unser Organismus lebt in gehöriger Weise, wir selbst fühlen uns wohl, wir sind „gesund“.

Aber wie leicht könnte doch eine so kompliziert arbeitende Maschine, wie unser Organismus ist, gestört oder gar zum Stillstand gebracht werden! Nur ein geringes Versagen oder eine Überleistung dieses oder jenes lebenswichtigen Organes, und die Harmonie ist gestört, das Leben aus den Fugen gehoben! Es wäre fürwahr keine Freude zu leben.

Da besitzt nun unser Organismus eine eigenartige Fähigkeit. Er reguliert die einzelnen Tätigkeiten, bremst hier, treibt dort an, er hat das Bestreben, die einzelnen Tätigkeiten in harmonischem Einklang zu erhalten, und falls Störungen sich einstellen, die Harmonie wieder aufzubringen. Dieses Bestreben unseres Organismus kommt uns zum Bewusstsein als „Bedürfnisse“. Beginnt dem Körper die Nahrung, der Lebensmaschine das Feuerungsmaterial zu mangeln, so meldet sich der „Hunger“, das Bedürfnis zu essen. Nach körperlicher und geistiger Anstrengung haben wir das Bedürfnis zu ruhen. Nach des Tages Mühen und Lasten haben wir noch ein weiteres und stärkeres Ruhebedürfnis, nämlich zu „schlafen“. Das Zuviel an Arbeit am Tage gleicht der Organismus durch ein weniger in der Nacht aus. Dort das Lebenstempo beschleunigt, hier verlangsamt, das Gleichgewicht wird hergestellt. Und hat der Körper einmal zu lange Ruhe gepflegt, dann macht sich umgekehrt ein gewisser Bewegungszwang geltend, wir haben das Bedürfnis uns zu bewegen. Nach einer „Sitzung“ z. B. „ergeht“ man sich.

Für den Menschen der Neuzeit hat sich in den letzten Jahrzehnten allmählich noch ein ganz besonderes Bedürfnis herausgebildet.

Mit den zahlreichen Veränderungen, die das rasende Tempo der Entwicklung in den letzten 100 Jahren auf allen Gebieten hervorbrachte, haben sich auch, und zwar nicht minder schnell, die Erwerbsverhältnisse geändert. Wie überall, so wurde auch hier die Spezialisierung aufs Höchste geschraubt. Spezialarbeiter auf allen Gebieten! Die Folge war eine einseitige Anspannung der Körper- und Geisteskräfte des Menschen. Die eine Kraft wurde überbeansprucht, während die andere mehr oder weniger vernachlässigt wurde.

Eine länger dauernde Überspannung aber, eine besondere Anspannung nach einer Richtung hin, kann unser Organismus nicht ertragen. Es meldet sich gar bald das Bestreben, einen Ausgleich zu schaffen, das Gleichgewicht der Kräfte wieder herzustellen, das Bedürfnis „auszuspannen“.

So haben wir heute von Zeit zu Zeit das dringende Bedürfnis, die Arbeit einmal niederzulegen und uns zu „erholen“.

Dazu kommt noch ein anderes. Mit der fortschreitenden Spezialisierung der Arbeit wurden die Menschen, bisher auf dem Lande zerstreut wohnend, gezwungen, näher aneinander zu rücken. An den gemeinsamen Arbeitsstätten reichten sich Wohnung an Wohnung, es entstanden immer mehr „Städte“ und schon vorhandene wurden grösser. Man denke nur an die rapide Entwicklung der Industriegebiete und die Ausdehnung der Grossstädte. Mit dieser Entwicklung wurde der einzelne in seiner Bewegungsfreiheit immer mehr eingeschränkt, der Luft und dem Licht entzogen. Seine Wohnung und die Stadt wurden ihm gleichsam zum Gefängnis. Gegen dieses Einzwängen in beschränkte Verhältnisse, in Lichtarme und enge Räume wehrt sich der Organismus, er fühlt das Bedürfnis, die Fesseln zu sprengen, aus den Mauern zu fliehen, ins Freie zu stürmen, er spürt Hunger nach Licht, Luft und Wasser. — Ein schöner Sonntag, und die Grossstadt spült Tausende aus, nach allen Richtungen strömen die „Ausdügler“.

Also die Notwendigkeit, auszuspannen und der Drang ins Freie, das Schöne nach der „Natur“ drücken den Menschen den Wanderstade in die Hand, die Erholungsreise ist eine ständige und wohlverdiente Erscheinung in

unserem Leben geworden. Und da das Reisen sich gegen früher auch wesentlich verbilligt und gar viele Erleichterungen erfahren hat, so ist es heute ganz allgemein geworden. Wir leben im Zeitalter des Reisens.

Die Notwendigkeit, sich zu erholen, hat man allenthalben anerkannt. Der Beamte und Angestellte erhält heute seinen jährlichen Erholungsurlaub. Auch den Arbeitern in Fabriken und Bergwerken wird neuerdings vielfach die Möglichkeit gegeben, auszuspazieren und zwar ohne dass für diese Zeit der Lohn ausfällt.

Wie wichtig auch ein öfteres Verweilen im Freien, ein Aufenthalt auf dem „Lande“ für eine gedeihliche Entwicklung unserer heranwachsenden Jugend in den Städten ist, das hat man schon lange erkannt. So hat man vielerorts „Ferienkolonien“ errichtet, wo blasse Stadtkinder in Luft und Sonne ihre Wangen röten.

Wie aber soll man sich erholen? Wie und wohin? Dass man sich für seine Erholungszeit die warme Jahreszeit wählt, wo die Tage lang sind und die Temperatur den Aufenthalt im Freien erlaubt, ist selbstverständlich. Die übrigen Fragen beantwortet sich jeder am besten selbst, lasse sein Empfinden sprechen, besondere Vorschriften wären hier verfehlt. Man folge lediglich der Stimme des Organismus, dem Bedürfnis und lasse alle Verlockungen und Rücksichten unbeachtet. Der Bureauarbeiter und andere, die wenig Bewegung haben, werden Fusswanderungen den Vorzug geben. Der geistig Angestregte, wie der Journalist u. a. wird an einem stillen Flecken Erde Erholung finden, wo die hastenden Ereignisse des Weltgetriebes ihn nicht erreichen und nur allgemeine Eindrücke seine Gedanken flühen.

Wie und wo auch immer man sich erholt, alles mit Mass und Ziel! Ein ruhiges, gleichmässiges Tempo des Lebens und keine Ueberreibungen, wozu vor allem der Sport in allen seinen Variationen Gelegenheit bietet und verlockt! Andernfalls könnte es kommen, dass man sich von seiner „Erholungsreise“ erst wieder erholen müsste.

Wessen Gesundheit aber schon mehr oder weniger Schaden genommen hat, bei wem die Harmonie der Lebensfunktionen einen Missstand vernehmen lässt, für den bleibt keine Wahl, wie er sich erholen soll. Für ihn gibt es nur die Reise ins „Bad“. Hand in Hand mit dem sich steigenden Erholungsbedürfnis der Menschheit haben sich, soweit sie nicht schon vorhanden waren, zahlreiche Stätten zu dem Zwecke aufgetan, den Leidenden und Erholungsbedürftigen besondere „Kurmittel“ an die Hand zu geben, gleichsam Fabriken, wo die ramponierte Menschheit aufgebügelt und umgekrempelt wird. Die Vorteile einer Badekur sind zu offenbar und sprechen zu sehr für sich selbst, als dass man noch besomeren sich hinzuweisen brauchte. Die meisten Krankheiten, die uns befallen, sind in erster Linie durch Störung des Stoffwechsels herbeigeführt, die ihrerseits ihren letzten Grund in der Lebensweise, in den „Neigungen“ und Gewohnheiten des Menschen haben. Hier, den häuslichen Sorgen enttrickt, einer schädigenden Umgebung und Einwirkung entzogen, kann der Mensch sich ganz seiner Gesundheit und ihrer Pflege widmen: Er trinkt mit Andacht seinen Brunn, badet, lebt drit, macht seine Spaziergänge und denkt an — nichts.

Vor allem sind es die Bäder selbst, die heilsam wirken. Sie regen den Stoffwechsel an, und ihre Wirkung ist so im allgemeinen die gleiche, wenn auch dem einen oder dem andern Badeort wegen des Gehaltes der Quelle an Kalksalz oder Alkalien oder Eisen oder anderem eine besondere Wirkung zu verdanken ist.

Kleine Chronik.

Arosa. Der Kurverein wählte an die durch Demission des Hrn. Dr. Wüest frei gewordene Stelle als Kurdirektor Hrn. Dr. Nadai, zurzeit Kurarzt in Arosa.

Laufenburg. Das Hotel „Pfaufen“ ist letzter Tage vom bisherigen Besitzer, Hrn. Chr. Anz, an Hrn. J. Nüst um den Betrag von 140,000 Fr. verkauft worden. Der Antritt ist mit 1. Juli erfolgt.

Ritz-Hotel-Konzern. Der bekannte Ritz-Hotel-Konzern in London, Paris und New-York gilt bekannt, dass er mit dem neuen in Konkurs geratenen Ritz-Hotel in Budapest in keinerlei Beziehung steht.

Neuhausen. Im Gegensatz zu anderwärtigen Gerüchten wird uns mitgeteilt, dass das Grand Hotel Schweizerhof in Neuhausen am Rheinfalt unverändert unter Leitung von Herrn F. Pohl weitergeführt wird.

Spez. Das Hotel Krone übernimmt für gegenwärtige Sommersaison den Betrieb der Hotel-Pension Jungfrau bei Leoben. Die Hotelleitung steht schon jetzt unter der Leitung des Herrn J. Luginbühl-Lüthy aus Worb.

St. Gallen. Das Hotel Schiff ist mit dem 1. Juli an Hrn. Karl Glitz übergegangen, der das Hotel im bewährten Sinn der Eltern und Grosseltern weiter betreibt. Frau Witwe Glitz zieht sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück.

Verhaftung eines internationalen Hoteldiebes. In einem ersten Berliner Hotel ist von der Kriminalpolizei ein internationaler Hoteldieb verhaftet worden. Der Dieb war im Hotel wiederholt angetroffen worden, wie er des Nachts auf den Korridoren umherstreifte. Die Hotelleitung erstattete Anzeige bei der Kriminalpolizei, die den Verdächtigen beobachtete und schliesslich festnahm. Der Mann, der sich Pasquale Caruana nannte, konnte überführt werden, am 16. Juni in einem ersten Berliner Hotel, in dem er sich unter dem Namen Carlo Morillo inhaftiert hatte, einen Diebstahl bezagungen zu haben, bei dem ihm Schmuckstücke und bares Geld in die Hände gefallen waren. Der angegebene Caruana ist auch dringend verdächtig, am 23. Juni in einem ersten Berliner Hotel, in dem sich Is. Michele Nicotia aus Lugano wohnte, einen Diebstahl ausgeführt zu haben. Caruana wählte stets die Nacht oder die frühen Morgenstunden für seine „Arbeit“ und stahl, was er an Schmuckstücken und

barem Geld in der Eile zusammenraffen konnte. Caruana gab bei seiner Vernehmung an, er sei am 1. Januar 1877 in Casale (an der Sizilien als Sohn des Schuhmachers Pasquale Caruana geboren. Er will die italienische Staatsangehörigkeit besitzen und von Beruf Malergehilfe sein. Nach einem Pass, der bei ihm gefunden wurde, ist Caruana jedoch Kellner. Er behauptet, bis vor vier Jahren in Mailand gearbeitet zu haben. Er besteht der Verdacht, dass Caruana den Hoteldiebstahl seit längerer Zeit gewerbmässig betrieben hat. Bei der Verhaftung wurden in seinem Besitz unter andern folgende Versteckungen gefunden, über deren Herkunft er ungläubig und unklar war: Eine goldene Halskette mit einem daran befindlichen goldenen Herz, ein Paar goldene Ohrringe in der Grösse eines Zehn-pfennigstückes in Sternform, deren Zacken je zehn kleine Barockperlen tragen; eine Herrenkravattenadel aus Platinen mit einem kleinen goldenen Nadel aus Platinen mit einem kleinen goldenen Nadel, ein massives goldenes Herrenting mit einem Diamanten in Grösse einer Erbse; ein breiter goldener Herrensiegelring mit in der Goldplatte eingraviertem „P. G.“ ein zweiter Herrensiegelring mit eingraviertem „P. C.“

Vermischtes.

Hotels exceptionnels. La dernière singularité de New-York est l'hôtel des Wochmans qui offre cette particularité d'être réservé aux personnes habituées à vivre la nuit et à dormir durant la journée. Le personnel de cet étrange établissement ne doit faire les chambres qu'entre sept heures du soir et minuit, le personnel qui sert le déjeuner, le breakfast à dix-huit heures. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent pas se séparer de leur lit. L'hôtel est situé à Chicago. Un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manquant de place, ne peuvent pas se séparer de leur lit. Le *Le dévient twenty three o'clock* et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour que les clients puissent se reposer tranquillement du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant la journée, ou d'autres personnes qui ne peuvent

Concierge, Schweizer, 35 Jahre, 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift, zuerst in grossen, weitläufigen Hotel, Deutsch-lands, sucht analoges Posten für kommenden Herbst. Winter-sport- oder Jahresstelle bevorzugt. Prima Referenzen. Chiffre 708

Concierge, Bündner, 28 Jahre, präsentabel, tüchtig und zuverlässiger Fachmann, gelingend englisch, französisch und italienisch, mit gewandten Umgangsformen und guten Zeug-nissen früher Häuser, sucht ab Anfang September für die Herbst-saison Stelle. Chiffre 135

Concierge, 32 Jahre, gut präsentierend, mit guter Bildung und gewandten, gefälligen Umgangsformen, tüchtig, gelingend engl., franz., deutsch, auch Italienisch, derzeit in einem befristeten Hause von 250 Betten, sucht Engagement auf Herbst resp. Winter. Offerten sub Z. R. 18865 an Rudolf Mosse, Zürich. Chiffre 408

Concierge, 30 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle, event. als Concierge-Conducteur, per sofort oder später. Gute Zeugnisse aus Hotels I. Ranges. Chiffre 18

Concierge 29 ans, marié dactylographe, références hôtels premier ordre, cherche place pour la saison d'hiver ou à l'année. Bonnes références. Chiffre 850

Concierge-Conducteur, Schweizer, 28 Jahre, 3 Haupt-sprachen, seit 3 Saison in gleichen Haus ersten Ranges als solcher tätig, sucht ab 10. Sept. Saison- event. Jahresstelle. Chiffre 876

Concierge oder Conducteur, Tüchtiger Mann, der drei Hauptsprachen mächtig, wünscht passende Beschäftigung, am liebsten in Hotel, als Concierge oder Conducteur, event. würde auch gute Portierstelle annehmen.

Concierge on Conducteur, 32 ans, parlant les 4 langues principales, cherche place pour la saison d'hiver ou à l'année. Bonnes références. Chiffre 850

Concierge-Conducteur, mit langjährigen Zeugnissen von Hotels I. Ranges, sucht baldmöglichst Engagement. Ch. 47

Concierge oder Conducteur, 27 Jahre, der drei Haupt-sprachen mächtig, in Sommer in erstkl. Hotel tätig, sucht passendes Engagement für den Winter. Chiffre 64

Concierge-Conducteur, 34 Jahre, 8 Sprachen sprechend, zuverlässig und solid, sucht Stelle für sofort oder später, event. als Conducteur oder I. Portier. Chiffre 38

Concierge-Nachportier, event. Etagenportier, kasztion zum Winter, seriös, gut präsentierend, deutsch, franz. und engl. sprechend, mit Fremdenumgang vertraut, sucht Stelle für sofort oder später. Geht. Offerten unter Chiffre Z. M. 368 an Rudolf Mosse, Montreux. 413

Conducteur, Schweizer, 21 Jahre, 4 Hauptsprachen, 1,80 m. gross, sucht für Herbst- und Wintersaison Stelle, event. als Concierge. Chiffre 139

Conducteur, 28 Jahre, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Stelle auf Anfang September, event. auch als Etagen-portier, Jahresstelle bevorzugt. Gute Zeugnisse. Chiffre 63

Conducteur oder Concierge-Conducteur, 26 Jahre, gut präsentierend, der drei Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen von erstklass. Häusern sucht Engagement für Herbst- oder Wintersaison. Chiffre 61

Conducteur oder Portier, 30 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, wünscht Stellung für den Winter nach Italien. Off. unter V. 7266 lt an Haasenstein & Vogler, Luzern. 710

Litfer, solider, 18 Jahre, mit guten Zeugnissen, deutsch und französisch sprech., sucht Saisonstelle für d. Winter. Ch. 96

Litfer oder Chasseur sucht Winterstelle nach dem Süden, 20 Jahre, Schweizer, deutsch, englisch und franz. sprechend. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 65

Litfer oder Conducteur, 30 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, wünscht Winterstelle. Frei ab Sept. Chiffre 27

Litfer, 24 Jahre, gut deutsch, franz. und englisch, zurzeit in erstem Hause des Engadins, sucht Stelle für Herbst- oder Wintersaison. Wintersport oder Riviera. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 40

Litfer, Deutschschweizer, 30 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Jahres- oder Saisonstelle auf 15. Juli. Beste Referenzen. Chiffre 860

Portier, sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle als Portier-Conducteur event. für Etage, in Hotel ersten Ranges. Eintritt nach Belieben. Chiffre 122

Portier, tüchtiger, solider, sucht Stelle als Etagenportier oder für allein. Eintritt Mitte-ende September. Ch. 123

Portier, 27 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle auf 15. Juli oder 1. August. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre Z. M. 369 an Rudolf Mosse, Montreux. 414

Portier, 28 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, kräftig und fleissig, sucht für Anfang September Stellung. Geht. Off. unter Chiffre J. W. 84 postretende Ragaz. 79

Bains, Cave & Jardin.

Gariste, tüchtiger, seriöser, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle für kommenden Winter. Gute Referenzen und Em-pfehlungen. Geht. Offerten unter Chiffre Z. L. 15611 an Rudolf Mosse, Zürich. 409

Gariste, ayant travaillé dans grands hôtels aussi comme premier gariste, cherche place dans un mois ou plus tard, dans hôtel de premier ordre. Accepterait aussi place comme garde de nuit. Parlant italien, français et allemand. Bons cer-tificats. Chiffre 86

Kellnermeister, 26 Jahre, gelernter Küfer, sucht Stelle für Herbstsaison. Gute Zeugnisse. Chiffre 81

Divers

Ehepaar, sprachenkundig, sucht Stelle auf den Winter als Valet et Femme de chambre. Beste Zeugnisse der Schweiz und des Südens stehen zur Verfügung. Chiffre 126

Gouvernante, 4 Sprachen sprechend, sucht Stelle auf kom-menden Winter, sei es als Etage-, Office- oder Economat-Gouvernante. Zeugnisse nebst Photo zu Diensten. Geht. Offerten an F. Bahiger, Grand Hotel Palace, Baveno (Lago Maggiore, Italien). 129

Gouvernante-Anfängerin, Junge, seriöse, sprachenkund. I. Tochter, momentan Stütze der Herrin (Etagengouvernante) in erstkl. Hause, sucht auf kommende Wintersaison Stelle zur weite-ren Ausbildung, in Hotel I. Ranges. Chiffre 76

Gouvernante - directrice, possédant des références de grands hôtels, à la saison ou à l'année. Répoudrait aussi pour un personnel d'étages parlit. Chiffre 129

Gouvernante générale, Durehaus seriöses, gebildetes Fräulein, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit besten Zeugnissen, wünscht Stelle als Gouvernante générale, in kleinerem, feinem Hause. Eintritt Oktober. Chiffre 33

Maler u. Glaser, alter Tapezierer, mit eigenem Werk-zeug, sucht Stelle in grösserem Hotel. Prima Referenzen. Chiffre 809

Schreiner, tüchtig und solid, welcher schon in ersten Hau-sen tätig war, in allen Reparaturen sowie Nacharbeit erfahren, perfekt im Polieren, Beizen und Mattieren, sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse. Eigenes Werkzeug. Chiffre 27

Stütze der Hausfrau, Junge Deutschschweizerin aus sehr guter Familie, gelernte Damenschneiderin, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Chiffre 13

Tapezierer, tüchtiger, solider Arbeiter, sucht Stelle in Hotel. Eintritt sofort oder Herbst. Prima Referenzen. Chiffre 83

Tapissier, selbständig, mit Referenzen und Zeugnissen von Hotels I. Ranges, der schon öfters bei Neu-entrichtungen tätig war, sucht Stelle. Chiffre 69

Volontärin - Aide-Couv. oder **Stütze der Hausfrau**. Seriose englische Tochter, gesetztes Alters, deutsch, eng-lisch, italienisch und ein wenig franz. sprechend, im Haushalte durchaus bewandert, sucht Posten in besserem Hotel zur weiteren Ausbildung. Photo und prima Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sofort oder später. Fr. A. Lint, 8, Cadogan Street, London, S. W. 71

Anstellungsverträge und Zeugnisse stellvertretend für Mitglieder. Offizielles Centralbureau in Basel.

FIRM REBIÈRE PÈRE & FILS

Fondée en 1864

SALON FRANCE

(1552)

Fournisseurs des Grands Hôtels Suisse-Allemagne-France etc., des Compagnies de Chemin de Fer et de Navigation.

Huiles d'olives de choix -- Huiles de table douces supérieures -- Huiles spéciales pour offices et pour fritures.

Maison de Confiance

Demandeur prix et échantillons.

Hotelier

Besitzer und Leiter eines kleineren, gutgehenden Sommerhotels, **sucht passende Winterstellung** für sich allein oder mit geschäftstüchtiger Frau. Geht. Offerten unter Chiffre B. Z. 701 an Rudolf Mosse, Basel, erbeten. (Zag. B. 701) Mg.

Zeugnis-Abschriften

in allen Sprachen
feinste und billigste
Ausführ. auf dünnem
Papier, Maschinenschrift, **somit**, sowie **Photos für Offerten**
etc. nach jedem Bilde: 20 Stück Fr. 1.25, 60 Stück Fr. 2.50,
4x6 cm., durch **B. Kahrlein**, Schorenengasse 26, Zürich III. (719)

Hoteldirektor

Tüchtiger, routinierter Fachmann, derzeit als solcher eines vornehmen erstklassigen Hotels der Schweiz tätig, **sucht analogen Posten für Winter**, oder Jahresstelle. Prima Referenzen. — Offerten unter Chiffre B. H. 193 an **Rudolf Mosse, Basel** erbeten. (Zag. B. 193) Mg.

Chef de Réception-Caissier

d'origine suisse française, parlant et correspondant les 4 langues, occupant actuellement place analogue dans Grand Hotel de tout premier ordre en France, cherche place pour la saison d'hiver ou à l'année. Disponible dès les premiers jours d'octobre. Certificats et références sérieuses à disposition. Prière d'adresser offres sous Chiffre G. H. R. 1887 à **Rud. Mosse, Bâle**. (Zag. B. 699).

Concierge

seit Jahren im Sommer in grösstem und vornehmstem Etab-
lissement der Schweiz in Stellung, wünscht **Engagement**
für die **Wintersaison** in **erstklassiges Hotel**; Winter-sportplatz bevorzugt. Offerten sub Chiffre **Z. K. 13385** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**. (868)

Concierge

depuis plusieurs années comme tel dans Hotels de tout 1^{er} ordre en France, parfaitement au courant des prin-cipales langues, actuellement dans hôtel 1^{er} ordre, du Centre Auvergne, cherche place pour la saison d'hiver, de préférence sur la Côte d'Azur. Références sérieuses à disposition. Adresser Offres sous Chiffre **B. R. D. 236** à **Rud. Mosse, Bâle**. (Zag. B. 696).

Hoteldirektor

Tüchtiger, durchaus erfahrener
mit geschäftstüchtiger Frau, ausser den vier Hauptsprachen auch perfekt spanisch sprechend,
sucht per sofort Stellung
im In- oder Auslande.
Offerten unter Chiffre **Oc. 5283 Y.** an **Haasenstein & Vogler, Bern**. 1093

Direktion

im Süden oder Wintersportplatz, event. **Pacht** oder **Kauf** eines nachweisbar rentablen **Hotels** oder **Pension**. Verfügbares Kapital ca. Fr. 30,000.
Seriöse Offerten erbeten unter Chiffre **B. T. 707** an **Rudolf Mosse, Basel**. (Zag. B. 707) Mg.

Gefundenes Rindfleisch
einzeln aufgeflogen.

AMBROSIA SPEISEOL

ERNST HÜRLIMANN ABTEILUNG „AMBROSIA“
WÄREN SWIT.

Samstags Vorstellb.
garantiert
kein 8. Mißgeschick.

Schweiz. Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung Zürich 1913: Goldene Medaille. * Weisen Sie jedes Ersatzöl energisch zurück.

VERLANGEN SIE ÜBERALL
NUR
PALMA-ABSATZE
UNERREICHT
ELASTIZITÄT u. DAUERHAFTIGKEIT

Tüchtiger Hotelfachmann,
im Sommer selbständiger Direktor e. grossen Hauses, **sucht für d. Winter** passende
Tätigkeit
eventuell
Beteiligung
an gutem Geschäft.
Offerten unter Chiffre **Z. U. 15595** erbeten an die Annoncen-Expedition **Rud. Mosse, Zürich**. (1102)

50-100 SCHREIBMASCHINEN
OCCURRANT - REQUIERT
ALLE SYSTEME - OHNE UND MIT SICHTBAREN SCHRIEB - VERMIETEN FÜR LEHR - AUS - WERBUNG UND PROBEZWECKE - ZU WIRKLICH VORTEILHAFTEN BEDINGUNGEN ODER VERKAUFEN KONKURRENZLOS BILLIG - AUCH AUF ABZUG.
SCHUCHT & Co. ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 51
9006 TELEFON 9058

Kurhaus Grand Hotel des Alpes, Meiringen.
Unterzeichneter empfiehlt für kommende Wintersaison tüchtiges Personal als: **Ober-kellner, Concierge-Con-ducteur, Sekretär, Litfer, Portier d'Etage, Zimmer-mädchen, Saatküchter** etc. Auskunft erteilt **Ad. Studer**, Besitzer. (Zag. B. 736)

I. Chef de Cuisine (1890)
tüchtig, seriöser Mann mit tüch-tiger Frau, repräsent., sprach-enkundig, wünschen mit Hoteliers oder Direktoren in Verbindung zu treten betreffs **Stellung auf Herbst od. Winter** später als Employé interessiert. Prima referenzen. Offerten unt. Z. C. 15363 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**.

Lehrling (1088)
gesucht
für das kaufmänn. Bureau eines grossen, erstkl. Hotels in Süddeutschland. Freie Kost und Wohnung im Hause. Bewerber mit guter Schulbildung und Vorkennt-nissen der engl. und franz. Sprache erhalten den Vor-zug. Selbstgeschrieb. Offen-ten unter Chiffre **Z. W. 15547** an die Ann-Exp. **Rd. Mosse, Zürich**.

Zeugnis-Copien
in Schreibmasch. schnell, sauber und billig (1093)
Gertrud Opitz
Zürich I. Löwenstr. 62,
beim Hauptbahnhof.
Telefon No. 8847.

In best besuchtem und weltbekanntem Kurort der Ostschweiz ist ein gut-gehender
Gasthof u. Pension
zu vermieten.
Anfragen unt. No. **Z. 297 Ch.** an **Rud. Mosse, Chur**.

SAURER

AUTOMOBIL-OMNIBUSSE

46 ERSTE PREISE

ADOLPH LINDAU-ARBON

SAURER SURESNES (PARIS)

Tüchtiger Fachmann, 31 Jahre alt, verheiratet, seit 8 Jahren in der grössten Egyptischen Hotel-gesellschaft in leitender Stellung als Chef de Réception, Kassierer und Chef-Buchhalter, noch in ungekündigter Stellung tätig, **sucht baldigst**

Direktor-Posten
in Europa. (1135)
Geht. Offerten sub Z. B. 15877 an Annoncen-Ex-pedition **Rudolf Mosse, Zürich**.

Schweizerische Glühlampen-Fabrik A.G. Zug.

Drahlampen und Kohlenfadenlampen.

Wiener Café mit Restaurant zu vermieten.

Besondere Verhältnisse halber ist in Zürich I. an erster Lage ein neu renoviertes, sehr rentables und flott ein-geführtes Wiener Café mit Restaurant per sofort oder später zu vermieten. Erforderliches Kapital für Ueber-nahme von Varenvorräten etc. Fr. 15,000 bis Fr. 20,000. Offerten unter Chiffre **K.3157 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich**. (1115)

Direktion.

Routinierter Fachmann, erste Kraft, 29 j., unverh., vier Hauptsprachen, bilanzsicher, tadellose Umgangs-formen, **sucht** zum kommenden Herbst **Direktion** eines erstklassigen, wenn auch mittleren Unternehmens. Allerbeste Referenzen. (1149)
Offerten unter Chiffre **Z. V. 16024** an die Annon-cen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**.

Hôtelier.

Jeune couple, maître d'hôtel et gouvernante, pas d'en-fants, très capable dans toutes les branches de l'hôtellerie, ayant toujours travaillé dans les hôtels de 1^{re} classe, cherche
Direction ou à louer
un **petit hôtel** qui pourrait s'acheter par la suite.
Adresser les offres sous **chiffre Z. L. 15986** à l'Agence de publicité **Rudolf Mosse, Zurich**. (1150)

GESUCHT

zu **pachten** oder **kaufen** **Hotel** oder **Hotel mit Restaurant** in der Schweiz oder Frankreich. Nur Offerten von gutrentablen Häusern werden be-rücksichtigt. Bevorzugt werden Jahresgeschäfte oder Häuser, die auf zwei Saisons rechnen können. Ausführliche Offerten unter Chiffre **B. N. 738** an **Rudolf Mosse, Basel**. (Zag. B. 738)

Hotel-Office in Genf.

Feines Winterhotel
krankheitshalber zu verkaufen. Erstklassiges, vornehmes Gescht von 120 Betten. Einnahmen Fr. 220,000. Gute Preise. Grosses Be-zehz nachweisbar. Immenser Fruchtpark. Bester Fremdenplatz der raux Riviera. Pr. ca. Fr. 875,000 f. Haus u. Einricht. Anz. Fr. 175,000.